

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
2 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 22.

Halle, Sonnabend den 27. Januar. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Arsberg, den 25. Januar. Gestern Abend ist bei der Station Dreventrop (der Nährthalbahn) ein combinirter Güter- und Personenzug auf einen Güterzug gestoßen; drei Personen haben dabei den Tod gefunden, fünfzehn andere sind verwundet.

London, d. 25. Januar. Der Kanzler der Schatzkammer Northcote und der Staatssecretär des Innern, Groß, wohnen gestern einer von etwa 5000 Personen besuchten conservativen Versammlung in Liverpool bei. Der Schatzkanzler kam in seiner Rede auch auf die Orientfrage und bemerkte dabei, die Erhaltung des Friedens sei wesentlich für Englands Interessen. Die Regierung begehre die lebhafteste Sympathie für die Christen im Orient, aber die Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei sei ein Schritt, der die ernsteste Erwägung erheische, die Regierung habe deshalb eine Intervention nach Möglichkeit einzuschränken und jeden Zwang zu vermeiden gesucht. Durch unwürdige Eifersucht gegen Rußland habe sich die Regierung niemals beeinträchtigen lassen und ebenso habe die Regierung niemals die Absicht gehabt, für die Türkei mit den Waffen einzutreten. Die Türkei habe unbedachtsam gehandelt, indem sie die Vorschläge der Konferenz abgelehnt habe. Staatssecretär Groß hob hervor, daß die Aussichten auf Erhaltung des Friedens im gegenwärtigen Augenblicke günstiger seien, als sie seit langer Zeit gewesen.

Washington, d. 25. Januar. Die Repräsentantenkammer hat eine Commission ernannt, welche prüfen soll, ob der Präsident Grant die ihm verfassungsmäßig zustehenden Befugnisse überschritten habe, als er bei den letzten Wahlen im Süden Truppen interveniren ließ. Der Senat ist mit der Beratung des Comiteantrages betreffend die Präsidentenwahl beschäftigt. — Der Schatzsecretär macht die demnächst erfolgende Einberufung von 10 weiteren Millionen $\frac{1}{2}$ er Bonds zur Amortisirung bekannt.

Washington, d. 25. Januar. Der Senat hat die von dem gemischten Comité vorgeschlagene Bill, wonach einem aus je 5 Mitgliedern des Senats, der Kammer und des obersten Bundesgerichtshofs bestehenden Tribunale die Entscheidung in der Präsidentenwahlfrage zuzubehalten soll, mit 47 gegen 17 Stimmen angenommen. — Die vom Schatzsecretär zur Amortisirung einberufenen $\frac{1}{2}$ er Bonds umfassen die Nummern 21,351 bis 25,508 der Hundert-Dollars Obligationen, die Nummern 26,701 bis 31,500 der Fünfundert-Dollars-Obligationen, die Nummern 62,401 bis 70,500 der Tausend-Dollars-Obligationen. Die Verjüngung der einberufenen Obligationen hört mit dem 24. April d. J. auf.

Zur Orientfrage.

Die Botschafter und Konferenzvollmächtigten, welche ihre Abreise auf Dienstag festgesetzt hatten, haben dieselbe wegen der sehr ungnädigen Bitterung noch verschoben. Marquis von Salisbury hat sich bereits eingeschifft, doch befindet sich das Schiff desselben noch auf der Rheide, um erst nach dem Eintreten besseren Wetters abzugehen. Gleichsam um den guten Humor zu zeigen, mit welchem die Porte die Abreise der Vertreter aller Großmächte erträgt, benutzte Suleist Paşa, der türkische Minister des Aeußern, diesen Aufschub, um ihnen in aller Gemüthsruhe noch Rufen abzusatteln. Er kündigte dabei an, daß die Porte die Veröffentlichung des Konferenz-Protokolls beabsichtigt, während die Mächte ausdrücklich eine solche Publikation für jetzt nicht wünschten. Der Sultan freilich ist bisher durch Unwohlsein verhindert gewesen, die Botschafter in Abschiedsaudienz zu empfangen. Dieses Unwohlsein hat sich gerade zur Zeit eingestellt.

Die russische Diplomatie scheint übrigens sehr regsam zu sein. Nach einer Wiener Correspondenz wäre das Petersburger Kabinet schon jetzt in geradezu feierhafter Weise an der Arbeit, um die Stellung, in die es sich hineingebracht, wieder zu befestigen. Man signalisirte für die allernächsten Tage einen ersten russischen Versuch, um „Europa“ dazu zu gewinnen, daß es zum Mindesten das Exekutions-Mandat gegen die Türkei Rußland offiziell übertrage. Dieser Schritt wird durch die Versicherung unterstützt werden, daß der Csar sein Wort einlösen müsse und sich selbstständig die Garantien für die Verbesserung des Christenlooses im Orient zu verschaffen gezwungen wäre, falls „Europa“ vor der Resultatlosigkeit der Konferenz sich einfach beugen wolle.

Anzweifelnd fährt man in Konstantinopel fort, als sei nichts vorgefallen, sich mit den „Reformen“ zu befassen. Die Porte beschäftigt mit Frankreich einige Officiere bedarfs Einrichtung der Gendarmenerie und von England einige Finanzkapazitäten bedarfs Reorganisirung der Finanzen zu erbitten. Gleichzeitig sollen sogar die Schwurgerichte für Strafvergehen eingeführt werden.

Zur genaueren Aufzeichnung der im neuen Türkischen Parlament zur Sprache kommenden Verhandlungen soll ein Bureau von Kammer- stenographen gebildet werden, die auf Grund ihrer amtlichen Notizen demnächst wortgetreue Berichte über die Reden i. c. herausgeben werden. Zu diesem Zweck empfangen die Kabinetts der verschiedenen Ministerien jetzt stenographischen Unterricht. Die Zulassung von Berichterstattern der Presse ist mit Rücksicht auf Art. 56 der Verfassung zum mindesten unabweislich, obgleich eine diesbezügliche Anfrage des Basires von Seiten des

Ministeriums noch nicht beantwortet worden ist. Jener Artikel lautet nämlich: „Die Minister, deren Bevollmächtigte und die durch besondere Einladung hinerufenen Beamten ausgenommen, kann Niemand in eine der beiden Kammern eingeführt noch auch zu irgend einer Mittheilung verlatet werden, weder in eigenem Namen, noch im Namen einer Gesandtheit.“

Den „D. N.“ zufolge hat die Porte aus Anlaß des Konferenzschlusses an ihre Vertreter bei den Mächten eine Circulardepesche gerichtet. In diesem Aftenstücke werden die Vorschläge der Konferenz in drei Kategorien eingetheilt: 1) diejenigen, die nicht mit der Konstitution vereinbar seien, 2) diejenigen, über welche Abmachungen mit den Mächten möglich seien, 3) diejenigen, welche die Unabhängigkeit des Reiches affisirten, wie z. B. die Bildung der internationalen Kommission und die erste Ernennung der Provinzialgouverneure. An dem die Porte darauf hinweist, daß sie solche Vorschläge von solcher Natur habe ablehnen müssen, macht sie darauf aufmerksam, daß die in der Konstitution garantirten Freiheiten sich auf alle ottomanischen Unterthanen erstrecke.

Die Symptome von Friedenunterhandlungen zwischen Serbien und der Türkei, — die im Grunde wohl nichts Anderes sein werden, als Verfüge zur Anbahnung solcher seitens der Türkei, werden von mehreren Seiten signalisirt. Sind diese Nachrichten wahr, so werden sie kaum einen anderen Effect erzielen, als Rußland zu einem rascheren Vorgehen zu veranlassen.

Aus Kischenew wird unterm 17. Januar gemeldet: Mit der Zusammenziehung einer Reservearmee wird Ernst gemacht. Nach Anordnung des Kriegsministers soll dieselbe aus 5 Divisionen, 8000 Mann Cavallerie und 150 Geschützen bestehen und vorläufig in Podosolien und der Ukraine dislocirt werden. Man beschäftigt sich auch mit Vorkehrungen für den Fall, als der eventuelle Krieg sich bis in den Sommer erstrecken sollte. Namentlich wird den klimatischen Verhältnissen Bulgariens, so weit es geht, ausgiebige Rechnung getragen. Die Verorgung der Armee mit Wasser bildet augenblicklich den Gegenstand eindringlicher Studien. Ferner werden in Pultawa warme Wollgürtel eingelagert, die von großer Wichtigkeit in fanatischer Beziehung sind. Im Sommer herrscht in Bulgarien während des Tages eine unerträgliche Hitze, während die Abende und Mornen unverhältnißmäßig kühl sind, wie überhaupt ein rascher Temperaturniederschlag zu der Specialität des dortigen Klimas zählt und der Ausgangspunkt aller möglichen Krankheiten ist. Endlich ist im Generalstabe eine Karte des „Hiebraravon“ in der Dobrudscha, welcher fast drei Viertel dieses Landstriches umfaßt, angefertigt worden, welche an alle Commandos vertheilt werden wird. Das Hauptbestreben der Armeelocation wird es

13]

Schloß Falkenberg.

Roman
von
Emma Braun.

(Fortsetzung.)

Stumm reichte ihr Albrecht den Arm. Kleopatra lachte; „so ist es schön,“ sagte sie spöttisch, „ah, Du bist ungehalten und hast ganz recht, es zu sein. Werdest Du nicht, daß es oben ein Schärmelgäßchen gegeben? Beruhige Dich indeß, mein Lieber, es ist klar, daß der Feind die Waffen getreth hat. Nun sei schlau und eben so tapfer als Elisabeth, damit Dir die Festung gewiß ist!“ Albrecht wurde dunkelroth vor Zorn, und doch mußte er für diesmal schweigen und ihr die Antwort schuldig bleiben, denn noch ehe sie ausgesprochen, ließ sie seinen Arm los, schlug die schwere Portiere an der Thür des Speisezimmers zurück und setzte sich mit heiterer Miene an die Tafel.

Und Christine, die arme gemarterte Christine blieb allein mit sich und ihrem grenzenlosen Leid. Sie nahm ein Licht und ging in ihr Schlafzimmer, und nachdem sie die Thür verzögelt, brach ihr Schmerz rüchthaltig hervor. Thränen floßen jetzt unaufhaltsam ihre Wangen hinab, ohne ihr Einberung zu geben. Sie hörte den Sturm heulen und das Krachen und Knarren der Zweige in den alten Eichen, sie hörte die Eulen ihre alten schauerlichen Melodien krächzen, und Nichts war im Stande, sie auch nur für einen Augenblick von ihrem Kummer abzulenkten. Nachdem sie lange gewinkt, sprang sie auf und jammernde mit gerungenen Händen: „Mar, Du bist unglücklich! jetzt weiß ich es bestimmt, daß Du nicht schuldig bist. Ich fühle, daß sie Dich gequält haben, bist Du es nicht mehr ertragen konnte. Ach, und mein Vater, den ich nie gekannt, er hat Dich lieb gehabt, er ist in Deinen Armen gestorben! Mar, wo bist Du,“ rief sie

lebensschäftlich, „... liebe noch und rette mich!“ Fassunglos fiel sie zur Erde nieder, und der Sturm, der allein ihre Klagen hörte, fuhr brausend an ihrem Fenster vorüber durch den Wald hindurch in das Land hinein, und es währte eine lange Weile, ehe der laute Gesell wieder kam, um aber und abermals dieselbe wilde Reife von Neuem zu beginnen.

Ein unfeindlicher Novembertag war verstrichen, und gegen Abend fiel der Schnee in vielen Blenden vom Himmel herunter. Der Förster Waldenbaum kam deshalb zeitiger als sonst zu Hause und setzte sich an seinem gewöhnlichen Plaz an wehlerwärnten Ofen in seinen Sessel nieder. Die Försterin, nachdem sie für seine Behaglichkeit gesorgt, lag ihm gegenüber und spinn. Das herrliche, netze Mädchen brachte sich hin und wie die schönste, weiße Wölfe, welche sie alljährlich von den eigenen Schaafen erntete, wurde in ihre Hand zu feinen, eleganten Häßen, welche die Rolle züchten füllten. Es war ein Bild der größten Behaglichkeit, und wer das alte, liebe Ehepaar so still und zufriedene da hätte sitzen sehen können, der wäre in Versuchung gekommen, zu glauben, daß nie ein Kummer ihre Herzen bedrückt, nie eine Sorge ihre Glückseligkeit getrübt haben könne.

Wieder fuhr der Sturm heulend durch den Wald und kam oft so mit argen Stößen gegen das Försterhaus, daß die Balken trachten, und die Sturmhäfen im Verein mit Gott weiß was für Wespen und Kegeln ein Concert anstimmten, als wären sie eigens nur dazu herufen, solche schauerliche Musik zu machen. Ein Windstöß riß plötzlich einen Fensterladen auf, welcher so laut gegen die Wand knappte, daß die Försterin vor Schreck empor fuhr: „Weibe nur hinein, Julie,“ sagte der Förster beruhigend, „das ist Küchens wilde verwogene Jagd, die im November auf sich warten läßt. Nächsten Sommer müssen wir doch einmal für das alte Haus etwas thun, ich glaube, es fängt an zu wackeln.“ Dann stand er auf und ging in die Halle,

doch Sabine kam ihm schon entgegen, um den Fensterladen wieder zu schließen, und bald saßen sie wie vorher in tiefer Ruhe beisammen. Nachdem der Förster seine Zeitung gelesen, stand er auf und klopfte sich die Hände frisch, ging ein paar mal im Zimmer auf und ab und blieb an der Seite seiner Frau stehen.

„Du, Julie, höre mal, was ich Dir sagen muß,“ sprach er, und legte die Hand auf ihre Schulter; „ich glaube, drüben auf dem Schlosse ist nicht Alles in Richtigkeit!“ Die Försterin hielt ihr Spinnrad an und blidete fragend zu ihm auf.

„Ja, was sagst Du dazu,“ fuhr er fort, „als ich heute Nachmittag den breiten Weg herauf kam, sah ich von Weitem Christinnen mit entzogenen Köpfen, und die ließ das Köpfchen hängen wie eine Trauerfahne. Sie sah und hörte nicht, ich habe sie, so lange sie laufen kann, nie in einem solchen Zustande gesehen!“

„Papa, Du weißt,“ entgegnete Julie, „daß ihre Mutter heute Morgen auf lange Zeit fortgerückt ist, und das wird das arme Kind sehr angegriffen haben.“

„Ja, Julie, das dachte ich auch und wollte ihr einige Trostesworte sagen, und ich weiß, sie hätte sich, wenn sonst nur Alles in Ordnung gewesen wäre, auch variabler gefreut. Aber nun denke Dir, kaum komme ich ihr in den Wind und sie fängt mich so zu wintern, so kehrt sie auch schnurstracks um und läuft wie der Wind nach dem Schlosse zurück, ohne auch nur ein einzig Mal sich umzublicken.“

Die Försterin hörte finnen zu und sagte dann etwas piliter: „Wenn ich ganz aufrichtig sein soll, Kurt, so ist es mir auch aufgefallen, daß sie nicht schon hier gewesen ist, um sich von mir trösten zu lassen. Früher hätte sie das nicht unterlassen. Das natürlich konnte nicht nach dem Schlosse gehen, um sie aufzusuchen, denn ich finde es doch höchst sonderbar und kränkelhaft, daß Christinens Mutter abgereist ist, ohne von uns Abschied zu nehmen. In der That, so lange die Freund-

sein, diese Gegenden, welche wahre Epidemieherde sind, zu meiden. In den Generalabsatzreifen werden die Chancen der Eröffnung der Feindlichkeiten in der jetzigen Saison gegen jene eine Frühjahrskampagne fortwährend erhöht. Wie man hört, hätte ein Frühjahrsfeldzug in Bulgarien aus dem Grunde seine besonderen Schwierigkeiten, weil gegen Ende März die Bergströme austreten, die Wälderungen weit und breit überfluteten und häufig alle Communicationen gänzlich unterbrechen.

Die Kriegsbereitschaft Rußlands und der Türkei.

In Nachfolgendem entnehmen wir der Wiener Zeitung zwei Artikel, welche ein anschauliches Bild von der gegenwärtigen Kriegsbereitschaft Rußlands und der Türkei gewähren.

I.
Obwohl die konstantinopelner Konferenz ihr offizielles Ende nicht erreicht hat, so ist es ihr doch gelungen, den Widerwill der englisch-russischen Interessen in einer offenen Barbe zu nähigen. Die Rußlands-Galtung zur Stunde noch genau dieselbe wie ehemals, so hätte es sofort nach dem sofortigen Schluß der Verhandlungen seine Truppen über die Grenze entlassen müssen. Rußland selbst so man es vor, die Wüste Mesopotamien und die östlichen Provinzen gegen Serbien zu wachen, um sichergestellt für das bevorstehende Frühjahr freie Hand zu behalten. Die Gefahr eines allgemeinen europäischen Krieges liegt augenblicklich ganz außerhalb des Bereiches der Mächte, welche sich gegen Rußland und die Türkei in Verbindung mit einander verbündet haben. Die Wälderungen sind nicht so weit entfernt, wie man zu glauben geneigt ist, und es ist nicht zu erwarten, daß die Wälderungen in solchen Entzweigungen nicht doch noch ein Zugeständnis erlangen, welches einen ehrenvollen Abzug gestattet und für die Türkei der Abblöschung größtes Recht, aber, ob es sich um einen nicht-herausfordernden Angriff ganz wenig thut. Unter diesen Umständen dürfte eine Verletzung der allgemeinen in Madraschah'schen Rußlands, der Türkei oder gar Englands und Oesterreichs vorläufig noch kein dringendes Interesse besitzen, denn wenn es sich um Rußland zu haben mit es ebenfalls für's Erste nur mit denjenigen Voraussetzungen zu thun, welche gegenwärtig schon in voller Kriegsbereitschaft längs der beiden Ozeanen in Europa und Asien ausgeübt sind.

Die Städte der bei Kischineu vereinigten russischen Schwärme wird in offiziellen Berichten vereinigt als 274,000 Mann Infanterie, 12,300 Reiterei und 245 Geschütze angegeben. Die Rußlands-Bereitschaft zu Rumänien liegen, wie die russische Armee in Bessarabien bei einem Angriff die Durchzug bewerkstelligen würde, ist noch unklar, nur so viel ist gewiß, daß die rumänische Streitkräfte in der Stärke von 100,000 Mann Mann - beim Eintritte des Feindes eine Art von Reserve- und Corpsdienst für die vorrückenden Russen versehen würde. Die Russen haben bei einem Vormarsch gegen Konstantinopel zwei von der Natur gegebene Verschanzungssysteme zu überwinden, in dieser Richtung besteht die erste bei der Festung Donau-Niederungen und bei Balak. Geordnete Buntke zum Ueberfließen der Donau sind Burgowo, wo die türkisch-rumänischen Eisenbahnen zusammenstreffen, ferner Kischinau und Malakoff. Die Russen haben sich ein Heines Kriegszweckvermögen erworben, die Russen haben sie es, was wichtiger gewesen wäre, verdrängt, die einzelnen Regimenter durch Entzweigen oder auch nur durch einen selbst-telegraphisch mit einander in Verbindung zu setzen. Dennoch müßte die Bekämpfung des feindlichen Heeres, aus demselben Soldaten bestehendes Heer aus jedem Punkte, die Donau zu überfließen zu überwinden. Bei einem Eintritte der russischen Waffen gegen die natürliche Rückzugslinie der Türken auf Edinula und der weitere Vormarsch der Russen würde bis zum Balkan keinen größeren Schwierigkeiten mehr begegnen, falls sie sich nicht durch Uebergriffe, wie im Jahre 1828, ihren eigenen Rückhalt nach dem Balkan ziehen. Demnach besteht die zweite, was untrüglicher Söbe mit Schanzanlagen, die noch heute der Einschlag hatten. Vor Allen wird aber der Erfolg der russischen Waffen davon abhängen, ob es gelingt, die in der Nähe vorrückenden Truppen vor der Gefahr der Abzweigung und der Abzweigung zu bewahren. Der hauptsächlichste Zweck der russischen Expedition ist es, trotz seiner günstigen Verhältnisse vorwärts zu gehen, um jedoch befristet, doch verläßt der türkische Admiral Robert Pascha über 20 Kanonen-Schiffe, von denen vielleicht zehn für die Bekämpfung des Besonderen, der Arabellenen und Orchenaden in der Lage zu bringen sind, denen Rußlands aber günstigen Falls in Schwarzem Meer nur ein paar Kanonen und eine große Flotte kleinerer Dampfer mit geringem Besatz entgegenzustellen vermag. Die Erzeugung der Balkan-Pässe könnte den Russen durch einen planmäßigen der reorganisierten türkischen Armee von der Bulgare in angedeuteten Trüben gefährlich. Von einem Eintritte der russischen Expedition sind nur drei zu militärischen Zwecken veränderbar; einer von ihnen, die Schilka-Strasse, ist in dem im Jahre 1836 vom Sultan in einem vierjährigen Wege befreit worden. Von fünf bis sechs Balkan-Pässen sind nur drei, welche für den Verkehr zwischen dem russischen und allen orientalischen Gegenden sind zugänglich von Engländern und einem in den Diensten des Sultans lebenden Deutschen eingehende Pläne ausgearbeitet worden. Nach diesen Aufstellungen

schaft wieder mit dem Hefe eingeführt ist, werden sie sehr hochmüthig gegen uns."

"Na, nun here mal, Julie, Du schneiterst ja wie ein Kropfpaß - und vorläufig - um gar nichts! Daß sie doch reisen, die alte Giebertpuppe! Die hat sich ja aus ihrem Manne und ihren Kindern Nichts gemacht, und da werden ihr die alten Herrschaften vollends gleichgültig sein. Nein, Julie, laß sie ja reisen, sage ich Dir, die braucht von uns keinen Abschied zu nehmen. Aber, hörst Du, morgen beschmeißt Du Dich um das kleine, verlästliche Ding." Julie wollte nicht gleich ihrem Manne Recht geben, aber bald wurde sie wieder freundlich und plauderte mit ihm weiter. Da wurde es mit einem Male laut über ihnen in Dittes Stube, und als der Alte darob fragte, was denn da oben vorgehe, wurde die gute Frau sofort wieder empfindlich und meinte, es sei doch eine große Seltenheit, wenn man überhaupt einmal von Otto ein Lebenszeichen höre. Const ist es ja immer immer so still wie im Grabe," sagte sie. "Albrecht ist vorher gekommen, er war lange nicht bei Otto, und da werden sie zusammen wohl ein Wörtchen zu reden haben."

Der Förster dampfte die Wollen aus seiner Pfeife und murmelte: "Na, wenn so ein Paar die Köpfe zusammensteckt, da wird auch nicht viel Geschickes herauskommen."

Aus Nilens Gesicht war alle Freundlichkeit verschwunden; wiederholt rief ihr der Vater, es wolle mit dem Spinnrad nicht mehr fortgehen, und sie setzte verächtlich das Spinnrad fort.

"Nur," sagte sie liebevoll, "sprich doch nicht gar so Absicht von ihm, er ist doch nicht Kind, und Du weißt, wie glücklich ich bin, wenn Ihr Väter nur so einigermassen gut mit einander auskommen, wie in der letzten Zeit. Ach, ich bitte Gott so oft und so innig, daß er Euch bald so zusammenführt, wie es sein soll!"

(Fortsetzung folgt.)

konnte Konstantinopel unter Aufwendung der nöthigen Mittel zu einer unannehmlichen Festung umgestaltet werden; auf der Landseite würden sich die Festungen von Serlo bis zum Kaput Schar nicht erstrecken, doch ist bisher noch keine Schloß errichtet worden. Auf dem oben genannten Wege würde ein erfolgreicher russischer Vormarsch wahrscheinlich zu erwarten sein; ganz anders würden sich aber naturgemäß die Verhältnisse gestalten, wenn außer den türkischen Soldaten noch irgend eine andere Macht herbeigeholt würde. Bei der Gefahr einer planmäßigen durch irische Truppen beispielsweise würde die Fortschritt des Balkans durch russische Truppen nahezu eine Unmöglichkeit sein; andererseits aber würde eine Ueber-eintunft zwischen Rußland und Oesterreich zu gemeinschaftlicher Occupation die Thore der letzten Aussicht auf einen glücklichen Erfolg berauben.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 25. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bundesrat zweiter Klasse Johann Benjamin Geißler zu Ehrenwalde im Kreise Schweiß das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Nach der jetzt ergangenen Allerhöchsten Bestimmung wird das Kapitel des Ordens von Schwarzem Adler am 27. d. Mts., die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am 11. Februar d. Js. stattfinden.

Bei der diesmaligen Feier des Geburtstages Friedrichs des Großen in der königlichen Akademie der Wissenschaften gab Professor Kommen in der Rede eine eingehende Darstellung des Verhältnisses Friedrichs zur katholischen Kirche. An der Hand der historischen Uebersetzung wies er nach, daß sich derselbe mit der Absicht trug, eine protestantisch-katholische Kirche, unabhängig von der römischen Hierarchie, zu gründen, an deren Spitze ein vom König ernannter Bischof stehen sollte. Die Verhandlungen, welche zu diesem Zwecke durch den für Friedrichs Pläne gewonnenen Fürstbischof von Breslau mit dem päpstlichen Stuhle geführt wurden, scheiterten, wie voraus-zusehen war, an dem entschiedenen Widerstande des Papstes. Den Gedanken, seine Pläne gegen den Willen des Papstes zur Ausführung zu bringen, mußte der König angesichts der politischen Lage aufgeben; gleichwohl seien die Ideen Friedrichs des Großen ein werthvolles Vermächtniß für die späteren Generationen, die an der Lösung des Problems einer Vereinigung des Gedankens der katholischen Kirche mit dem modernen Staatsgedanken arbeiten.

Im Anschluß an früher bereits gerichtet wurde mitgetheilte Nachrichten verläutet jetzt bestimmt, daß der Kaiser dem Reichslande für das Jahr 1877 einen Besuch zugesagt hat. Der Kaiser hat, wie der Köln. Zig. aus Straßburg geschrieben wird, die bezüglichen Aufzeichnungen des General v. Franke gegenüber bei dessen letzter Anwesenheit in Berlin gethan. Es ist Ende Mai, Anfang Juni als der Zeitpunkt der kaiserlichen Reise in Aussicht genommen, welche Meß und Straßburg berühren soll. Auch der Kronprinz wird, wie man hört, die Reise mitmachen.

Eine Bestimmung über den Termin der Reichstagsberufung wird der „Nat.-Zig.“ zufolge erst getroffen werden, sobald sich übersehen läßt, wie weit Material durch den Bundesrath für den Reichstag vorbereitet werden kann. Einwillen wird daran festgehalten, daß der Reichstag seine Thätigkeit in der dritten Februarwoche beginnt. Die Aufstellung für den Reichshausaltset für 1877/78 sind im Wesentlichen, abgesehen von dem Militäretat, bereits so weit gefördert, daß einzelne Theile dem Bundesrath in alternativer Zeit schon zugehen können. Das Extraordinarium des Militär-Etats soll manche Mehrforderung ausprägen haben.

Das preussische Herrenhaus wird am 1. und 2. Februar wieder Versammlungen halten, und zwar zum ersten Male unter dem Präsidium des Herzogs von Ratibor. Außer einigen inzwischen in den Kommissionen zur Erörterung gelangenden Petitionen und kleineren Gesekentwürfen von lokaler Bedeutung wird sich das Haus mit der Interpellation des Grafen von Schulenburg-Wachsen-dorf, die Aufhebung des Sequessers über das Vermögen des Königs Georg von Hannover betreffend, beschäftigen. Die Angelegenheit wegen Errichtung einer großen polytechnischen Schule in Berlin wird, obwohl die erforderlichen Mittel in dem gegenwärtigen Staatshausaltsetat noch nicht angewiesen sind, jedenfalls im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden. Möglicherweise ergreift auch die Regierung die Gelegenheit die Frage anzugehen. Der Kassenantrag beläuft sich auf über 11 Millionen Mark.

Zur das Kapitel der Forstverwaltung bereitet sich ein Antrag vor, betreffend die Einrichtung von Försterschulen für die unteren Forstbeamten der Staats- und Gemeindeförsten. Es ist vorgeschlagen, die Ausbildung dieser Beamten mit dem Dienst in die Jägerbataillone zu verbinden; von anderer Seite aber möchte man selbständige Försterschulen in jeder Provinz errichten und dort die Ausbildung der jungen Leute in den Forstwissenschaften und in der Feldmusik vor ihrem Eintritt in die Jägerbataillone abschließen.

Die Abgeordneten Schumann, Eberty und Zelle bereiten einen Antrag vor auf Einziehung der Domfische Werfburg, Naumburg und Brandenburg unter Schonung erworbener Rechte.

Zum Proseß der „Reichslocke“ veröffentlicht Graf Hermann Arnim in der „Kreuz-Zeitung“ eine Erklärung des Inhalts, daß die Artikel der „Reichslocke“, welche gegen den Reichsfiskus die Verhöhnung erheben, an der Gründung der Zentral-Voben-Kredit-Vereinsgesellschaft Theil genommen zu haben, ihm von dem Erscheinen völlig unbekannt gewesen wären, daß er der Autor derselben nicht kenne, auch Herr Schellen ihm absolet unbekannt sei. Das Waldover des Herrn Lessenborn habe nach der in verschiedenen Zeitungen wiedereroberten Fassung auf jeden Leser den Eindruck gemacht, daß er ihn unter der Bezeichnung „eines feigen Verläumderers“ zu denjenigen Söhnern der „Reichslocke“ zählte, welche bei den Angriffen der Artikel „ein industriöser Staatsmann“ von dem Bestreben geleitet worden seien, frivole, den Reichsfiskus beschimpfende Anschuldigungen zu erheben. Die Zukunft werde lehren, ob seiner Verklärung gegenüber die Versicherung des Herrn Staatsmanns, daß es alle seine Behauptungen beweisen können, sich bewahrheiten werde. Um Uebriegen kann der Herr Graf den Behauptungen der „Reichslocke“ seine Anerkennung nicht verweigern, wenn er sich auch mit dem Tone derselben nicht einverstanden erklärt.

Die „Provinzial-Korrespondenz“ schließt einen „die Verläumdung des Fürsten Bismarck und ihre Freunde“

überföhrbenen Artikel, in welchem über die gegen die „Reichslocke“ geführten Prozesse referirt wird, mit folgenden Worten, die gewiß allenfalls volle Zustimmung finden werden: „Durch dieses Urtheil (des Berliner Stadtgerichtes) und die in dem Prozeß entfallenen Thatfachen werden aber nicht bloß die Angeklagten, sondern auch alle direct oder indirect an dem liebenswürdigen Blatte Theilhabigen moralisch gerichtet.“

Aus dem Landtage.

Berlin, 25. Januar. Das Abgeordnetenhause begann heute nach Eröffnung einer Reihe kleinerer Spezialgesekentwürfe die zweite Beratung des Staatshaushaltsetats mit dem Etat der Aufzuchtverwaltung. Die Diskussion befaßte sich in ihrem ersten Theile mit einzelnen zum Theil rein technischer Natur, die zum Theil aber die Grundsätze und Etaten betrafen. Von allgemeinerem Interesse war nur die von dem Abg. Vester an die Regierung gerichtete Aufforderung, die Arbeiten zur Aufzuchtverwaltung der Reichshauszuchtgelege so sehr als möglich zu beschleunigen. Der selbst das größte Interesse an der künftigen Durchführung der neuen Gelege habe und deshalb nach Strafen im Sinne des von dem Vordereer ausgesprochenen Wunsches thätig sei. Eine größere Lebhaftigkeit gewann die Debatte durch eine Reihe von Angriffen, die die ultramontane Majorität gegen die Regierung, die die Unterstützung der Staatsanwälte auf dem Gebiete des Kulturkampfes richtete. Insbesondere seien wiederholte Gesekentwürfen inoffen vorgekommen, als man im Besitze des Appellationsgerichts von Koblenz die Korrespondenz aufzuchtverwaltung, die der abgeleitete Bischof Martin gegen das Urtheil des kirchlichen Gerichtshofes noch bischöfliche Funktionen ausübe. Natürlich werde sich der Bischof in der Ausübung seiner Pflicht gewiß nicht durch ein Erkenntnis der Herrn Staatsräthe und Gesekentw. leiten lassen, um so weniger, als die ultramontane Majorität gar nicht daran zu denken habe, was der Bischof thue. Abg. Vester rief in sehr energischer Weise die Art und Weise, in der der Abg. Schröder die Gelege lächerlich gemacht habe, seine Ausführungen hätten eine ernste Behandlung des Gegenstandes notwendig gemacht. Die Kammer des Gesekentw. sei es, welche die Gelege überhaupt systematisch betreibe und dann sagt, der Staat habe nicht einmal das Recht Gelege-Verlegungen zu verfolgen. Abg. W. ind. Th. rief: „Wappen tritt dem Vordereer, welchen erden General-Correcor nicht entgehen und bemerkt, daß man vor einigen Tagen einen altmännigen Mann, wie Herrn v. G., gewöhnlich ohne Gefekentw. mit in der Minorität rief, verlangen wir die Freiheit nach dem Programm der Gelege; sind wir in der Majorität, so verweigern wir ihnen die Freiheit. Abg. Schröder-Üpphalt vertheidigt sich in seiner früheren Manier gegen die Angriffe des Abg. Vester. Abg. Vester verlangte den Gehorsam gegen die Gelege; er sei protestirend energisch gegen Ausföhrungen der Beamten, möge es sich nun um einen Minister oder einen Unterbeamten handeln; der Zweck des Abg. Schröder erügte sich in seinem Willkür. Es sprach noch die Abg. Richter, Schröder-Üpphalt, v. Benda (letzterer in Bezug auf die mit dem Justizrat in Verbindung stehenden Petitionen). Abg. Richter spricht gegen die Verfolgungsbefugung für die Unterstaatssekretäre; wenn Geld dazu vorhanden sei, so möge man es für die Unterbeamten verwenden. Das Kapitel des Justizetat wird darauf an die Budgetkommission verwiesen. Der Rest des Etats veranlaßt noch eine längere Debatte, in welcher eine große Zahl von Rednern sich betheiligte. Interessante Gegenstände kamen jedoch nicht weiter zur Sprache. Abg. Wagners Antrag auf die Demontirung für die Richter; man möge die Hälfte des Gehalts freisetzen und die andere Hälfte als Unterhaltungen gewähren. Hierauf wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Reichstagswahlen.

Essen, d. 24. Januar. In gestriger engerer Wahl wurde der Kandidat der christlich-sozialen Partei, Redakteur Gerhard Sögel zu Essen, mit 11,642 Stimmen in den Reichstag gewählt. Auf den bisherigen Abgeordneten Debrünnelrath von Forcade de Blair in Berlin (ultramontan) fielen 7652 Stimmen. Am 10. Januar fielen auf von Forcade de Blair 7828 Stimmen, auf Sögel 6689 Stimmen.

Breslau, d. 25. Januar. Bei der engeren Wahl in Waldenburg ist Fürst Felix mit 9365 St. gewählt. Der socialdemokratische Gegenkandidat Kappel erhielt 7512 Stimmen.

Leipzig, d. 25. Januar. Bei der engeren Wahl im 20. sächsischen Wahlkreise trug Brockhaus (nat.-lib.) mit 6398 St. über den Socialdemokraten Wiener (4490 St.) den Sieg davon.

Annaberg, d. 25. Januar. Bei der engeren Wahl im hiesigen Wahlkreise wurde Holzmann (nat.-lib.) mit ca. 6000 Stimmen gegen etwa 5000 St. gewählt, welche auf Breisfeld (konf.) fielen.

Offenbach, den 25. Januar. Bei der engeren Wahl wurde Dernburg (nat.-lib.) mit 12,250 Stimmen gegen Liebnecht (Social-Dem.) gewählt, welcher 10,550 Stimmen erhielt.

Stuttgart, den 25. Jan. Bei der im 5. Wahlkreise (Eßlingen) kategebenen engeren Wahl wurde Posthalter Ritter (Wolfspartei) zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Karlsruhe, d. 25. Januar. Bei der engeren Wahl im 5. badischen Wahlbezirke (Freiburg-Wahlkreis) wurde Rechtsanw. Neumann (liberal) mit 9644 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Dr. Würflin (nat.-lib.) erhielt 9635 St.

Kunst und Wissenschaft.

In Berlin starb am Mittwoch der Professor an der dortigen Universität Johann Christian Fögenbörner. Am 29. December 1796 in Samburg geboren, gelehrte sich Fögenbörner schon früh auf die Geistes der Physik und Chemie aus, insbesondere fand seine Untersuchungen über den Galvanismus von wissenschaftlichen Werthe. Im Jahre 1834 wurde er als Professor an die Berliner Universität berufen, dessen namh ihn die Akademie der Wissenschaften im Jahre 1838 als Mitglied aufnahm. Fögenbörner schreibt, hat in der Frage wegen Errichtung einer Hochschule für Schulpfleger in der Provinz sich auf mehrere hervorragende Geadamner mit dem Entzweigen gewendet, um gutachtliche Mittheilungen darüber zu machen, in welcher Weise den durch die Unterrichtsministerien für den Unterricht und wissenschaftlichen Sinn des Volkes herauszuföhrernden Gesekentw. an besten entgegenzukommen werden könne, und ob die Gründung einer Hochschule für Schulpfleger dem zu erreichenden Zweck wohl förderlich sei. Auch an dem Director des Leipziger Stadt-Theaters, Dr. Förster, ist ein solch lautendes ministerielles Schreiben ergangen.

Lotterien.

Bei der heute beendigten Ziehung der zweiten Klasse der 155. Preussischen Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn zu 30,000 M. auf Nr. 41,176.
1 Gewinn zu 6000 M. auf Nr. 77,014.
2 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 46,576, 94,143.
1 Gewinn zu 300 M. auf Nr. 87,654.

Marktwerte.

Magdeburg, d. 25. Januar. Mehen 192-235 M. Roggen 170-200 M. Gerste 150-190 M. Hafer 160-180 M. pr. 1000 Stk. Magdeburger Börse, d. 25. Januar, Kartoffelspiritus loco ohne Faß 54-54 M.

Berlin, den 25. Januar. Weizen Termine wenig verändert, geteilt. - Getr., Mündungspreis - An. Ge. loco 195-225 An.

Zorgfältig prüfende Aerzte bringen, durch die erzielten Resultate überzeugend, den aus vollkräftigen Extracte der frischen Pflanze dargestellten Prof. Campion'schen (Coca-Präparaten) der Medizinalpolizei Mainz das vollste Vertrauen entgegen. Für ihre Heilkräfte legt neben der Empfehlung Mr. v. Humboldt's und gewandiger Aerzte die Mehrzahl ihrer seit Jahrzehnten stetig nachsicher Erfolg das beste Zeugnis ab. Streng rationelle nicht isolirte (specielle) Zusammenfassung, den verschiedenen Krankheitsgruppen der Nerven- und Verdauungs-Organen wie des Nerven-systems vollste Rechnung tragend, hat ihnen auch in Europa den Ruf begründet, dessen sich die Coca in Süd-America fast Jahrhunderten mit vollstem Rechte erfreut.

*) Populär-wissenschaftliche Belehrung über ihre Anwendung gratis.

Bekanntmachungen. Chüringische Eisenbahn. Bekanntmachung.

Die zur Erbauung eines Eiseltellers auf Bahnhof Corbetha erforderlichen

Erdb., Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Schmiedearbeiten incl. Materiallieferung

sollen im Wege der öffentlichen Submission zusammen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Die Bedingungen, Massenverzeichnisse und Zeichnungen, welche der Bauausführung zu Grunde gelegt sind, liegen in der Zeit vom 27. d. Mts. bis 10. Februar, während der Dienststunden, Vormittags 8-12 und Nachmittags 2-6 Uhr, in dem im alten Empfangsgebäude auf dem hiesigen Güterbahnhofe befindlichen Betriebs-Inspection's-Büreau zur Ansicht aus.

Die Eröffnung der versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: „Submission auf Ausführung von Erdb., Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Schmiedearbeiten incl. Materiallieferung zum Bau eines Eiseltellers auf Bahnhof Corbetha“

einzureichenden Pferten findet

Sonnabend den 10. Februar 11 1/2 Uhr Vormittags im obenbezeichneten Bureau in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten statt.

Später eingehende Pferten und Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Weiffenfels, den 16. Januar 1877.

Betriebs-Inspection I.
W. Hostmann.

Eisleben, den 19. Januar 1877.
Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich hierdurch zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, dass sich in einer am heutigen Tage in Eisleben stattgefundenen Versammlung ein Verein unter dem Namen

„Landwirthschaftlicher Verein für Eisleben und Umgegend“

constituirt hat.

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein bittet derselbe an den mitunterzeichneten Schriftführer, Stadtrath Matthaei zu Eisleben, zu richten, der gern bereit ist, die Statuten vorzulegen.

Schließlich wird bemerkt, dass auch der Beitritt von Nichtlandwirthern erwünscht ist.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Vereins
für Eisleben und Umgegend.
v. Doetinchem. Markwald. Beinert.
Fromme. Matthaei.

Oberhemden

werden nach Maass unter Garantie des Gutfikens angefertigt, auch halbe fertige Oberhemden sowie das Neueste in Einsätzen, Manschetten, Kragen und Shlipsen stets auf Lager.

Emil Erbss Nachf. Paul Nägler.
104 Leipzigerstrasse 104.

1 fast neue, vorzüglic. arbeitende Oepperliche Locomobile billig zu verkaufen. Pferten bei C. B. Stückrath in der Exped. d. Btg. sub H 5.

Palmen-Wedel
in der Blumenhandlung
von B. Günther,
Leipzigerstrasse Nr. 12.

Reines Eis
kauft jedes Quantum.
Wilhelm Rauchfuß,
kleiner Berlin.

Aetznatron z. Seife-kochen
bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Unterleibs-krankheiten,
Magenkatarrh, Hämorrhoiden etc. finden schnelle radicale Heilung durch das Universalmittel der Indianer Peru's, die Coca-Pflanze. Seit vielen Jahrzehnten im In- wie Auslande bewährt sind die rationell aus frischer Pflanze dargestellten Sampson'schen Coca-Präparate a 3 Mk. nebst eingehender Belehrung zu beziehen d. d. Hören-Apothek, Mainz und deren Depots: Halle a. d. S.: Dr. Jager, Apoth. Frankenhäuser; Dr. Hultsch, Stadt-Apoth. Magdeburg u. Dresden; sämmtl. Apoth. Leipzig; R. H. Paulke, Engel-Apoth. Berlin; B. O. Pling, Apoth. Louisenstr. 30.

Bücklinge, Sprossen, Hundern, ger. Mal, alles vorzüglich bei C. Müllers Nachf. NB. täglich frische Seeborsch und Karpfen.

Ein Paar leichte Arbeitspferde, auch für Landwirthschaft passend, sind sehr billig abzugeben in der Fabrik am Bahnhof 9.

Privat-Entbindung.
Damen, welche in Eile ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei Hll. Bedingungen freundlich, zumeist Leipzig, Markt 13, Zeepe D. Robn, Hebamme

Quedlinburger Pferdelotterie.
Ziehung am 31. Mai 1877.
Loose a 3 M. verkauft
A. H. Graefe, Leipzigerstr. 102.

Capital-Gesuch.
Auf ein Grundstück von ca. 30,000 Thlr. Zwerth, werden zur ersten alleinigen Hypothek 10 bis 12,000 Thlr. gesucht. Reflectanten werden gebeten ihre Adressen nach X. Y. Z. postlag. Eisleben niederzulegen.

Gasthofs-Verkauf.
Derselbe liegt 20 Minuten von der Stadt und Auerfabrik Lügen an der Weiffenfelser Gasse, mit guten Gebäuden, ganz neuem maschinellen Kesselbau, einem Kolonnenbau und Gallerie, überbauter Kegelbahn, Schießstand, einem Feldplan, ca. 8 Morgen, am Gehöft, und 1/2 Morgen gute Wiese.

Zahlungsbedingungen sehr günstig. Auf portofreie Anfragen ertheilt Näheres Nob. Scheibe. Lügen, im Januar 1877.

Für einen jungen Mann, welcher Lust hat die Gärtnerkunst zu erlernen, ist unter günstigen Bedingungen eine Lehrlingsstelle offen und zum 1. April anzutreten.

Halle a/S., Harz 40.
G. Herz, Handelsgärtner.

Große Auction von Spirituosen.

Künftigen Sonnabend den 27. d. M. von Vormitt. 10 Uhr ab verfeigere ich im Gasthof „deutsches Haus“, gr. Braubaugasse 28 hier, aus einer Coca-Weisse circa 1000 Etüd fl. C. Cognac, A. Arac, S. Jam. Rum und andere Aquavite, sowie a. S. mehr gegen baare Zahlung.

Schwennicke,
Kreis-Auctions-Commissar.

Wann endlich

wird das Stadtbauamt den groben Kies, weichen Thon und lockern Porphyrschutt auf der Promenade „fest und undurchdringlich“ machen?

Holz-Auction.

Donnerstag den 1. Februar cr. Vormittags 10 Uhr werden die auf der Domaine Lauchstädt gehörigen Wiese lebenden

150 St. Pappel, meist passend zum Schneiden, 200 = Kirsch- und Apfel-, ca. 40 = Kastanien und eine Partie Weidenbäume, meistbietend verkauft.

Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf den 2. Febr. statt. Sammelplatz: Gasthof zu Klein-Lauchstädt.

C. Stange sen. in Bischofshof.

2 lebh. Schaffnechte finden guten Dienst auf der Schäferei Trotha b/Halle.

Ein franz. Billard verkauft billig Siefe, Neue Promenade 8.

4 Stück fette Schweine verkauft Kallenmarkt Nr. 50.

Reine Salicylsäure

nebst pract. Gebrauchsanweisung für Haut u. Ruche, a Schachtel 50 k., bei Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 27. Januar. 26. Vorstellung im III. Abonnement. Zum 11. Male:

Fatinitza, oder:
Russen und Türken.

Gr. Kom. Oper in 3 Acth. v. Supplé. 1. Abthlg.: Der Jafftscha. 2. Abthlg.: In Patscha Jyff's Harem. 3. Abthlg.: Friedensglocken.

Opernpreise.

Familien-Nachrichten. Vermählungs-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage erfolgte Vermählung erlauben sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Max Nath's Pastor,
Anna Nath's geb. Schmidt.
Gr. Leipzig b. Dornig in Schleisien, d. 23. Jan. 1877.

Dank.
Es hat unsern von Schmerz niederbeugten Herzen wohlgethan, aus der Nähe und Ferne am Begräbnißtage unsern theuren, innigstgeliebten Vaters und Vaters, des Pastors Alexander Sande, so viele Beweise der Liebe und Theilnahme zu erhalten, daß wir nicht unterlassen können, unsern tiefgefühlten, herzlichsten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Sup. Schirlik zu Duerfurt und dem Herrn Pastor Wolf zu Schafstädt für ihre trostreichen erhebenden Worte, welche sie am Sarge und Grab des Verewigten gesprochen. Dank den Herren Geistlichen und Lehrern der Umgegend, sowie den Vorkränden und Freunden aus den Gemeinden von Dber- und Niederwündaich, welche ihn durch ihre Begleitung zum Grabe vereinten. Dank dem hiesigen Gefangenen und der Schuljugend beider Gemeinden für die feierlichen Gesänge. Dank Allen, die die irdische Hülle des theuren Heimgegangenen zur Ruhe befristeten und seinen Sarg so reich mit Kronen, Kränzen und Palmen schmückten.

Wöge der Herr allen ihre Liebe reichlich vergelten.

Dberwündaich, 25. Jan. 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Für monatlich nur 70 Pfennig erhält der Abonnent auf

Hackländer's Deutsche Romanbibliothek

die neuesten Romane unserer ersten und beliebtesten vaterländischen Schriftsteller. In einem Jahrgang kommen 10 bis 12 Romane zum Abdruck, im Umfang von etwa 25 gewöhnlichen Romanbänden, es kostet also hier ein ganzer zweibändiger Roman 70 Pfennig! — Der jüngst begonnene neueste, fünfte Jahrgang von „Hackländer's Deutsche Romanbibliothek“ brachte schon und wird noch folgende Romane bringen: „Höben und Tiefen“, großer sozialer Roman von Gregor Samarow; — „Im Schatten und auf der Sonnenseite“ von E. v. Wischhofshäuten; — „Windland oder die Fahrt ins Glück“ von Herman v. Schmid; „Baron Frig Hedenberg“ von W. Augustin; — „Königliche von A. Kuhn; — „Zwanziger“ von J. van Duval; — „Die Gein des Bereng“ von G. Bely; — „Reichliche Karneval“ von K. Frenzel; — „Die Granddiers“ von Jul. Rodenberg; — „Die Kugler“ von Mar. Ring u. A.

Jede Buchhandlung und jedes Postamt nimmt jedersett Bestellungen an und liefert die bereits erschienenen Nummern nach.

Polytechnische Schule zu Langensalza.

Das Sommersemester beginnt am 9. April, der unentgeltliche Vorbereitungscurus am 15. März. Prospective frei.
Der Director Dr. Kirchner.

Für Pferdebesitzer.

Hiermit zur allgemeinen Kenntniss aller Pferdebesitzer, daß das Engel'sche concentrirte Restitutions-Fluide nur das allein ächte und wirksamste Mittel für alle Krankheiten der Pferde und Zugochsen ist; dasselbe hat nur allein für Halle und Umgegend in Original-Quartfläschen nebst Gebrauchsanweisung a 22 1/2 Groschen Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Tinten-Tod entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Kleidern, Holz etc., a fl. 40 Pfg. bei Albin Hentze, Schmeerstr. 39. In Ebebejan bei Fr. Rudloff.

Electro-magnetische Zahnhasnbänder, rühmlichst bewährt beim Zahnen der Kinder, sind nur allein echt a Eui 1 RM. 25 Pfg. zu beziehen durch Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Ein Buntstickerei-Geschäft in einer größeren Residenzstadt Thüringens, an besser Geschäftsstelle u. in blühendem Zustande, ist wegen Kränklichkeit der gegenwärtigen Inhaberin unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Erforderl. Anlagelapital ca. 3000 Th. Adressen sub L. 20 befördert Rudolf Mosse in Weimar.

Eine Wirthschafterin zur Unterstützung der Hausfrau, nicht zu jung, wird zum 1. Februar gesucht auf Rittergut Burgwerben bei Weiffenfels.

Für Eltern. Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden freundl. Aufnahme und väterliche Fürsorge für ihr leibliches u. geistliches Wohl. Näb. ertheilen auch gut. Hr. Fabrikbesitzer Kloß in Freyburg a/El. und Hr. Lehrer Otto Gräpner in Calbe a/S. Zauberg. 2. part. F. Starke.

Zu einem Realkübler von 12 Jahren wird ein Pensionär gleichen Alters gesucht. Für sehr gute Nachhilfe ist gesorgt. Näheres bei Cb. Stückrath in d. Exp. d. Btg.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April oder früher eine gewandte Verkäuferin. Hermann Schumann in Weiffenfels a/S.

Schauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Geschichtliche Erinnerungen.

- Sonnabend, d. 27. Januar.
1754. Gest. L. v. Holberg, dän. Dichter, zu Copenh.
1756. Gest. W. A. Mozart, zu Salzburg.
1781. Gest. A. von Chamisso, Dichter und Naturforscher, zu Boncourt.
1814. Gest. J. G. Fichte, Philosoph, zu Berlin.
1849. Gest. J. A. E. Wegscheider, Theologe, zu Halle.

Zur Tagesgeschichte.

Die Generaldiscussion des Justizgesetzes im Abgeordnetenhaus brachte am Donnerstag (das Hauptblatt) abermals eine Kulturkampf-Debatte, die aber jedes neuen Moments baar blieb. Schröder (Eppelbau) vom Centrum hielt seine Klagen über willkürliche Verfahren der Staatsanwaltschaften so allgemein, daß sie, weil jedes rechte tatsächlichen Inhalts entbehrend, wirkungslos bleiben mußten. Er vertagte sich auf eine Kritik der preussischen Kirchengesetze, die in Verhinderung gesetzlicher Institutionen ausartete. Den Reichshof für kirchliche Angelegenheiten nannte er kurzweg „Kannegießer und Geissen“. Diese Art der ultramontanen Polemik veranlaßte den Abg. Easler zu ernstlichen Vorstellungen, denen die Majorität des Hauses lebhaft beistimmte. Easler und oben v. Pönel gaben dem Centrum zu bedenken, daß sie die liberalen Fractionen jederzeit willig finden werden zur Bekämpfung des Unrechts, aber sie verlangen Unterordnung des Individuums unter das Staatsgesetz als Vorbedingung zur Berücksichtigung des Widerpruchs gegen jede etwaige Ungleichheit. Windthorst (Meppen) gab sich alle Mühe, seinen Fraktionsgenossen Schröder gegen Easler in Schutz zu nehmen, er operirte indes mit wenig Glück. Weil er Easler den „Generalcorrector“ des Hauses nennt, so überbrach ihn der Präsident v. Bennigsen mit dem Rath, ähnliche Bezeichnungen doch lieber zu unterlassen, worauf Windthorst erwiderte, Dr. Weberpennig hätte neulich den Abg. v. Gerlach eine „Antiquität“ genannt, und gegen solche Benennung käme die von ihm gebrauchte doch schwerlich auf. Windthorst und Schröder wollten durchaus die Meinung auskommen lassen, alle Katholiken im Staate würden verfolgt und bedrückt — eine Behauptung, die um ihrer Ungeheuerlichkeit willen keinen Eindruck machte.

Der spanische Streit, wofür sich nunmehr einen Jahre zwischen den beiden feindlichen Brüdern geführt wird, die als leitende Organe der ultramontanen Presse in Preußen und Oesterreich gelten, dauert noch immer in unermüdbarer Stärke fort. Die „Germania“ hat offenbar mit ihren Angriffen gegen den Redacteur des „Deutscherischen Volksfreundes“, welcher der Welt die „Persiden“ des Berliner Blattes entzückt hatte, ein Glück gehabt: die fürstlich-bischöfliche Curie in Wien, unter deren besonderer Protection das österreichische Blatt steht, strafte die von Berlin kommenden Verdächtigungen, wie es scheint, mit Verachtung und belästigt Dr. Stamm nach wie vor ruhig in seiner Redacteur-Stellung. Darob ist nun die tugendhafte „Germania“ gewaltig ergrimmt und geht in No. 10 ihres Blattes von Neuem in einem längeren Artikel mit der Ueberschrift „Der Oesterreicher des „Deut. Volksfreundes““ gegen diesen vor. Ein besonderes Interesse erregt dieser Artikel durch die Ungenauigkeit, mit welcher das Caplanblatt in demselben die fürstlich-bischöfliche Curie selbst angreift. Es hat einen besonderen Reiz, ein Blatt, welches für die innere Einigkeit der römisch-katholischen Kirche und zumal für die göttliche Autorität der Hierarchie zu kämpfen vorgibt, durch solches Auctorität gegen eine fürstlich-bischöfliche Curie die eigenen Grundzüge mit Füßen treten zu sehen. Außer diesem Moment ist aber auch der nationale Gegenstand zu beachten, der in diesen Angriffen des preussischen gegen das österreichische Blatt zu Tage tritt. Vielleicht treffen wir das Richtige und fassen damit die ganze Bedeutung des merkwürdigen Streites zusammen, wenn wir in dem Streite der beiden feindlichen Brüder den gegenwärtigen durch die ganze katholische Kirche hinübergehenden Kampf des nationalen, im vorliegenden Falle österreichisch gesinnten Katholicismus mit dem vaterlandlosen, staatsfeindlichen Ultramontanismus als internationalen Jesuitenthums repräsentirt finden.

Nachfolgende Zahlen, welche sich auf die eigenen Mittheilungen socialdemokratischer Organe stützen, beweisen nicht allein die ungemaine Thätigkeit der Socialdemokratie, sondern auch ihr schnelles, laminarartiges Anwachsen. Danach werden die regelmäßig am politischen Leben Theil nehmenden und Geldspott bringenden Socialisten auf 100,000 veranschlagt. Eben so viel Exemplare ihrer Blätter werden abgesetzt. Die Summen, welche das Abonnement aufbringt, und die Beiträge zu Agitationsreisen berechnen sich auf jährlich 800,000 M. Im Jahre 1869 gab es nur 6 socialdemokratische Blätter, jetzt bereits 48, und zwar 32 politische, darunter 3 Witzblätter, und 13 Gewerkschaftsorgane. Neben der periodischen Presse befindet man sich als erfolgreiche Waffe des Vertriebes kleinerer und größerer, aber stets billiger Schriften socialistischen Inhaltes. Durch den allgemeinen deutschen Arbeiterverein wurden in Berlin hergestellt: 96,000 Lausitzerische Schriften, in Leipzig 253,700 Broschüren, Kalender und andere Schriften, 32,700 einzelne Gedichte und eine Gedichtsammlung in flacker Auflage, in Braunschweig 198,700 Exemplare Schriften, 40,000 einzelne Gedichte und zwei Gedichtsammlungen. Außerdem wurden in Berlin, München, Nürnberg, Chemnitz, Zürich und an anderen Orten 73,500 Broschüren, 55,500 einzelne Exemplare Gedichte, 7 Gedichtsammlungen in Auflage von 60,000 Exemplaren und 24,000 Protokolle gedruckt. Die Expedition des socialdemokratischen Blattes „Vormärts“ vertreibt 163 Schriften, darunter mindestens 150 reine Parteischriften, und das Verzeichniß der Bracke'schen Buchhandlung in Braunschweig weist eine lange Reihe Schriften gleichen Inhaltes auf. Außerdem sind die bekannten Lausitzerischen Schriften bereits in vierter und fünfter Auflage erschienen.

Zur Geschichte der deutsch-österreichischen Beziehungen. Alle Nationen, Christen und Moslems, alle Menschen sind Brüder. Nach den Begrüßungsreden folgte die landesübliche Bewirtung mit Kaffee und Schokolade; dabei war für jeden einzelnen Gast ein eigener Diener zur Hand. Der Schick unterhielt sich längere Zeit mit den Deputations-Mitgliedern; als Dolmetscher fungirten bei der Unterredung Sava Pascha und Graf Scherzky. Bei der Abfahrt der Deputation erfolgten fürnehmlich Rufe „Assassina Madachalar!“ Derselbe sympathische Zuruf erfolgte auch gestern in den Hofen, zumal in der Via Sofia, in welcher die Deputation ohne den sonst pöblichen Ferman vom Ulema selbst allenthalben herumgeführt und selbst in die sonst sogar den Moslims unzugänglichen Räume geleitet wurde. Vom Scheit-ul-Islam verfuhrte sich die Deputation zu Scherif Pascha zum Besuche und fand auch hier wie allenthalben den freundlichsten Empfang und Bewirtung. Gestern Abends erschienen zum Diner im Galata-Resort ein Flügeladjutant des Sultans und sieben Officiere der Gendarmerie, die Herren wurden zu dem Festische direkt beordert. Die Adresse der Deputation erfolgt Dienstag via Varna.

Ueber die heutige Seemacht Großbritanniens schreibt das Militär-Wochenblatt: Wenn wir den Effectivbestand der englischen Flotte summiren, so finden wir, daß Großbritanniens Seemacht besteht aus: 30 Panzerkreuzern mit 427 Kanonen, 14,449 Mann; 13 Panzerthorbschiffen mit 49 Kanonen, 2884 Mann; 16 Zerstörer mit 371 Kanonen, 7760 Mann; 26 Corvetteen mit 400 Kanonen, 6800 Mann; 34 Schalluppen mit 215 Kanonen, 5200 Mann; 55 größeren Kanonenboote (Gun-Besties) mit 221 Kanonen, 4097 Mann; 20 Kanonenboote zur Küstenverteidigung mit 20 Kanonen, 5000 Mann; 1 Torpedoboot mit 30 Mann; zusammen 193 Schiffe mit 1703 Kanonen, 41,730 Mann. Eine in jeder Hinsicht gewaltige Seemacht, die sich mit Nicht einer Beherrschung der Meere nennen darf.

Die mit der neuen südafrikanischen Post angekommenen Kapstädter besitzigen die jüngst per Telegraph gemeldeten beunruhigenden Nachrichten aus dem Lande der Zulufaffern in ihrem vollen Umfange und fügen hinzu, daß wenn Getways in die Transvaalrepublik einziehe, dieselbe auf seine Gnade angewiesen sei, wie würde, da keine Streitmacht vorhanden, um ihm Widerstand entgegenzusetzen. Ein Theil des in Mauritius stationirten britischen Bataillons hat Marchordre nach dem Kap und sollte Getways den Krieg beginnen, so würde das ganze Bataillon nach Natal abgehen. Dr. Theophilus Shepherson, der britische Bevollmächtigte, ist auf dem Wege nach Pretoria.

Die Ausgaben des Vereins für die Rettung der Reichthümer betragen sich auf 341,700 M. Von dem Kassensolde 392 M. verblieb ein Ueberschuß von 50,30 M. Die Kosten der Reise nach Prag trägt der Verein mit seinem Antheile von 130 M. Nachdem die Reichthümerkommission bereits erstattet und bei der Verammlung der Abgeordneten beauftragt und erweist hatte, wurde in Vertretung an der gemeinsamen Arbeit herangezogen. Die Klufe, welche zwischen den verschiedenen Ständen des Volks durch Weisheit und durch Bildung besteht, könne nur beseitigt werden durch ein tieferes Eingehen auf die Bedürfnisse und Verhältnisse des Volks, dessen Beobachtung und Studium man zu gewöhnlicher und außerordentlicher Pflicht und Pflege angeeignet lassen müsse. Verträge über die durch die neue Zuteilung in Aussicht gestellten Reichthümerverhältnisse und aber sonstige ins praktische Leben eingetragene Gegenstände stehen für die Reichthümer in Aussicht. Auch Herr Ehrenamtlich Spielberg wird beauftragt, eingehend nachzugehen, seinen Bericht über den Wahrscheinlichkeit über sein politisches Verhalten und seine politischen Anschauungen Mittheilung zu machen.

Mögen alle Gutsgeinten mehr noch, als bisher, durch Ansehen in den Verein die Wahrheit des alten Sages befähigen helfen, daß Einigkeit stark macht! Möge das Beispiel der Gegenparteien der Halle'schen Bürgerchaft den Antrieb geben, nicht bloß in der Zeit unmittelbar vor den Wahlen, sondern allezeit auf dem Posten zu sein, wo es gilt größeres Gutes zu wehren und die sichern Grundlagen des Staates zu erhalten!

Wie wir hören, sind die Adjacenten der beiden Hauptausgassen vom Hrn. Stadtbaurath Dr. Friesemann auf heute Abend zu einer Besprechung der Durchführungs-Angelegenheit nach dem Rathhause eingeladen. In der gestrigen Sitzung des Dnrithologischen Central-Vereines für Sachsen und Thüringen wurde die bereits mehrfach und eingehend besprochene Voggelshuf-Frage erörtert. Nach einigen, vom Vorsitzenden, Hrn. Lehrer Tittel, gemachten Mittheilungen über die erste Vorlage eines Voggelshuf-Gesetzes im Reichstag und die Stellung mehrerer bedeutender Dnrithologen zu einem solchen wurde eine vom Verein „Legintha“ in Berlin, an dessen Spitze Dr. Ruf steht, ein sämtliche deutsche Voggelshuf-Vereine gerichtete Resolution verlesen und der Verlesung zum Begünstigung vorgelegt. Die Resolution lautet: 1) Jeder Rang der Vögel, welche unter das Voggelshufgesetz fallen, zum Zweck der Verpflanzung (also der Droffeln, Lerchen, Meisen u. a. m.), sowie 2) das Ausrauben der Voggelstener aller Arten (soweit solches nicht für die Zwecke der Wissenschaft notwendig ist) sind durchaus zu unterdrücken. 3) Der Rang für die Zwecke der Voggelshuhaberei ist bedingungs- und zeitweise zu gestalten, jedoch mit Ausschluß jedes großartigen und Waffenfanges.

Alle Nationen, Christen und Moslems, alle Menschen sind Brüder. Nach den Begrüßungsreden folgte die landesübliche Bewirtung mit Kaffee und Schokolade; dabei war für jeden einzelnen Gast ein eigener Diener zur Hand. Der Schick unterhielt sich längere Zeit mit den Deputations-Mitgliedern; als Dolmetscher fungirten bei der Unterredung Sava Pascha und Graf Scherzky. Bei der Abfahrt der Deputation erfolgten fürnehmlich Rufe „Assassina Madachalar!“ Derselbe sympathische Zuruf erfolgte auch gestern in den Hofen, zumal in der Via Sofia, in welcher die Deputation ohne den sonst pöblichen Ferman vom Ulema selbst allenthalben herumgeführt und selbst in die sonst sogar den Moslims unzugänglichen Räume geleitet wurde. Vom Scheit-ul-Islam verfuhrte sich die Deputation zu Scherif Pascha zum Besuche und fand auch hier wie allenthalben den freundlichsten Empfang und Bewirtung. Gestern Abends erschienen zum Diner im Galata-Resort ein Flügeladjutant des Sultans und sieben Officiere der Gendarmerie, die Herren wurden zu dem Festische direkt beordert. Die Adresse der Deputation erfolgt Dienstag via Varna.

Ueber die heutige Seemacht Großbritanniens schreibt das Militär-Wochenblatt: Wenn wir den Effectivbestand der englischen Flotte summiren, so finden wir, daß Großbritanniens Seemacht besteht aus: 30 Panzerkreuzern mit 427 Kanonen, 14,449 Mann; 13 Panzerthorbschiffen mit 49 Kanonen, 2884 Mann; 16 Zerstörer mit 371 Kanonen, 7760 Mann; 26 Corvetteen mit 400 Kanonen, 6800 Mann; 34 Schalluppen mit 215 Kanonen, 5200 Mann; 55 größeren Kanonenboote (Gun-Besties) mit 221 Kanonen, 4097 Mann; 20 Kanonenboote zur Küstenverteidigung mit 20 Kanonen, 5000 Mann; 1 Torpedoboot mit 30 Mann; zusammen 193 Schiffe mit 1703 Kanonen, 41,730 Mann. Eine in jeder Hinsicht gewaltige Seemacht, die sich mit Nicht einer Beherrschung der Meere nennen darf.

Die mit der neuen südafrikanischen Post angekommenen Kapstädter besitzigen die jüngst per Telegraph gemeldeten beunruhigenden Nachrichten aus dem Lande der Zulufaffern in ihrem vollen Umfange und fügen hinzu, daß wenn Getways in die Transvaalrepublik einziehe, dieselbe auf seine Gnade angewiesen sei, wie würde, da keine Streitmacht vorhanden, um ihm Widerstand entgegenzusetzen. Ein Theil des in Mauritius stationirten britischen Bataillons hat Marchordre nach dem Kap und sollte Getways den Krieg beginnen, so würde das ganze Bataillon nach Natal abgehen. Dr. Theophilus Shepherson, der britische Bevollmächtigte, ist auf dem Wege nach Pretoria.

Halle, den 26. Januar.

In der gestern Abend im obern Saale der Neumarkt-Schützengesellschaft abgehaltenen öffentlichen Sitzung des liberalen Wahlvereins erstattete der Vorsitzende Dr. Justizrath Herzfeld Bericht über Thätigkeit und Erfolge des Vereines während des verflochtenen Jahres.

Die Ausgaben des Vereines für die Rettung der Reichthümer betragen sich auf 341,700 M. Von dem Kassensolde 392 M. verblieb ein Ueberschuß von 50,30 M. Die Kosten der Reise nach Prag trägt der Verein mit seinem Antheile von 130 M. Nachdem die Reichthümerkommission bereits erstattet und bei der Verammlung der Abgeordneten beauftragt und erweist hatte, wurde in Vertretung an der gemeinsamen Arbeit herangezogen. Die Klufe, welche zwischen den verschiedenen Ständen des Volks durch Weisheit und durch Bildung besteht, könne nur beseitigt werden durch ein tieferes Eingehen auf die Bedürfnisse und Verhältnisse des Volks, dessen Beobachtung und Studium man zu gewöhnlicher und außerordentlicher Pflicht und Pflege angeeignet lassen müsse. Verträge über die durch die neue Zuteilung in Aussicht gestellten Reichthümerverhältnisse und aber sonstige ins praktische Leben eingetragene Gegenstände stehen für die Reichthümer in Aussicht. Auch Herr Ehrenamtlich Spielberg wird beauftragt, eingehend nachzugehen, seinen Bericht über den Wahrscheinlichkeit über sein politisches Verhalten und seine politischen Anschauungen Mittheilung zu machen.

Mögen alle Gutsgeinten mehr noch, als bisher, durch Ansehen in den Verein die Wahrheit des alten Sages befähigen helfen, daß Einigkeit stark macht! Möge das Beispiel der Gegenparteien der Halle'schen Bürgerchaft den Antrieb geben, nicht bloß in der Zeit unmittelbar vor den Wahlen, sondern allezeit auf dem Posten zu sein, wo es gilt größeres Gutes zu wehren und die sichern Grundlagen des Staates zu erhalten!

Wie wir hören, sind die Adjacenten der beiden Hauptausgassen vom Hrn. Stadtbaurath Dr. Friesemann auf heute Abend zu einer Besprechung der Durchführungs-Angelegenheit nach dem Rathhause eingeladen. In der gestrigen Sitzung des Dnrithologischen Central-Vereines für Sachsen und Thüringen wurde die bereits mehrfach und eingehend besprochene Voggelshuf-Frage erörtert. Nach einigen, vom Vorsitzenden, Hrn. Lehrer Tittel, gemachten Mittheilungen über die erste Vorlage eines Voggelshuf-Gesetzes im Reichstag und die Stellung mehrerer bedeutender Dnrithologen zu einem solchen wurde eine vom Verein „Legintha“ in Berlin, an dessen Spitze Dr. Ruf steht, ein sämtliche deutsche Voggelshuf-Vereine gerichtete Resolution verlesen und der Verlesung zum Begünstigung vorgelegt. Die Resolution lautet: 1) Jeder Rang der Vögel, welche unter das Voggelshufgesetz fallen, zum Zweck der Verpflanzung (also der Droffeln, Lerchen, Meisen u. a. m.), sowie 2) das Ausrauben der Voggelstener aller Arten (soweit solches nicht für die Zwecke der Wissenschaft notwendig ist) sind durchaus zu unterdrücken. 3) Der Rang für die Zwecke der Voggelshuhaberei ist bedingungs- und zeitweise zu gestalten, jedoch mit Ausschluß jedes großartigen und Waffenfanges.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. Januar. (A. U. 3.) Nach mehreren Blättern ist eine bedeutende russische Depesche hier signifiziert worden. Graf Andrasffy soll eine isolirte Vermittlung zwischen der Porte und Serbien abgelehnt haben. Nach anderen Meldungen wäre Serbien entschlossen an der Seite Rußlands den Krieg zu erneuern. Ein russischer Divisionsbefehl legt die Bedingungen für das Verbleiben russischer Officiere im serbischen Dienste fest.

Berlins, d. 25. Januar. Deputirtenkammer. Bei der Wahl der Mitglieder der Budgetcommission wurden die Gambettischen von der Rechten und die Bonapartisten unterstügt und erhielten der gemäßigten Linken und dem linken Centrum gegenüber die Majorität, die Widerwahl Gambetta's zum Vorsitzenden der Budgetcommission gilt als sicher.

Brüssel, d. 25. Januar. Durch königliche Verordnung ist die Ein- und Durchfuhr von aus Deutschland kommendem Vieh verboten worden.

Washington, d. 25. Januar. Bei der Abstimmung über die von dem gemäßigten Comité vorgelegene Bill, betreffend die Entscheidung in der Präsidentenwahlfrage, welche, wie bereits gemeldet angenommen wurde, stimmten 24 republikanische und 23 demokratische für, 16 demokratische und ein republikanisches Mitglied gegen die Bill. — Die Repräsentantenkammer wird voraussichtlich die Bill morgen annehmen.

Berlin, den 26. Januar.

Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung im Reichskanzleramt unter Vorsitz des Präsidenten Staatsminister Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung folgten Mittheilungen über die Ernennung von Bundesrathsbevollmächtigten und über die zur Ertheilung der eingegangenen Vorklagen an die Ausschüsse. Von der Vorlage betreffend den Bericht über die bisherige Thätigkeit der Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches, sowie über die Nachweisung über die einzelnen Bundesstaaten überwiesenen Beträge an Reichsmünzen wurde Kenntniß genommen. Darnach sind bis Ende 1876 die einzelnen Bundesstaaten überwiesen worden: in Eisenbüchsen 6,141,795 Mk. 5 Mark-Stücke, 47,094,952 Mk. 2 Mark-Stücke, 135,484,205 Mk. 1 Mark-Stücke, 36,286,442 Mk. 50 Pf.-Stücke und 25,763,348 Mk. 20 Pf.-Stücke; in Nickelmünzen 17,088,045 Mk. 10 Pf.-Stücke und 9,463,813 Mk. 5 Pf.-Stücke; in Kupfermünzen: 4,687,813 Mk. 2 Pf.-Stücke und 2,676,654 Mk. 1 Pf.-Stücke; im Ganzen: 347,787,073 Mk., wovon auf Preußen 161,570,941 Mk. fallen. Fernere Mittheilungen betrafen die Penfionsverhältnisse eines Postbeamten und eines Lehrers in Elsaß-Lothringen, sowie die Aenderung des Scheines für die Duittingbücher der Militär-Pensionäre. Ein Antrag betreffend die Wiederherstellung eines Gefeswurts über die Unterordnung von Gemeinfällen wurde den zusehenden Ausschüssen überwiesen. Sodann wurde beschlossen, den vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf wegen Abänderung des § 32 der Verfassung (Gewährung von Däten) in Konsequenz der früheren Beschlüsse abzulehnen. Den Schluß machte die Vorlegung von Eingaben.

Zu den Tagen von Canossa

(25.—28. Januar.)

(Fortsetzung.)

Erst vor wenigen Tagen war Gregor auf Canossa angelangt, aber schon hatte er manchen Hüßer den Mauern der Burg sich nahen sehen. Jene gebannten Bischöfe und Mäthe Heinrichs, die glücklich über die Alpen gekommen waren, folgten dem Papste auf den Fersen und stellten bald daruf und in härenen Kleibern vor dem Burgthore um Einlaß. Einige von ihnen schienen gleich abfolvort zu sein, bei Andern behielt sich der Papst die Bosphredung vor, bei Heinrichs Sache entschieden sei. Denn schon hörte er, daß auch der König, der größte Sinder gegen den heiligen Petrus, sich Canossa nahe. Nicht mehr konnte er darüber im Unklaren sein, daß Heinrich büßfertig und zur Unterwerfung bereit wäre; dennoch trug er Bedenken, die Buße und Unterwerfung des Königs anzunehmen.

Als Heinrich mit seinem Gefolge am Fuße des Berges ankam, ließ er Matilde und den Abt Hugo zu einer Unterredung auffordern. Beide erschienen und er zeigte ihnen seine Bereitwilligkeit, jeder Forderung des Papstes zu entsprechen, wenn nur die Bosphredung vom Banne erwirkt. Seinen Wünschen nicht abgeneigt, verprachen sie ihren Einfluß aufzubieten, um den Papst zur Milde zu stimmen. Von Adelheid, Amadeus und Ago begleitet, zehrten sie in die Burg zurück, und alle legten ihre Füßsporne für den König ein. Aber Gregor verschloß sich ihren Vorkstellungen; nur unter der Bedingung soll er sich zur Abfolvort bereit erklärt haben, wenn Heinrich die Krone ihm übergeben und dem königlichen Namen für immer entsagen wolle. Wurde eine solche Bedingung gestellt, so konnte Gregor dabei keine andere Absicht haben, als sich dem Anliegen des Königs zu entscheiden, und fest steht, daß dasselbe ihm überaus lästig war, da er sich durch frühere Verprachungen anheischig gemacht hatte, Heinrichs Sache nur gemeinschaftlich mit den Deutschen Fürsten zu entscheiden, sie aber wesentlich verändert würde, sobald er vom Banne inn löste. Er mußte fürchten, daß sein Bund mit den Deutschen sich in demselben Augenblick lockere oder gar löste, wo er eine solche Borentscheidung zu treffen sich bewegen ließe.

Am Tage, an welchem vor sechs Jahren das deutsche Kaiserreich in Verfallte veründert worden ist, am 18. Januar hielt Kaser in der gemeinnützigen Gesellschaft zu Leipzig eine Rede über: „Die Zukunft des deutschen Reiches“ welche unbedingt zu den bedeutendsten und gleichzeitig schönsten oratorischen Leistungen dieses Parlamentariers gehört. Er eröffnet mit scharfer Logik die Frage, ob dieses neue Reich denn auch wirklich gegen alle Anfechtung gesest, ob es unerschütterlich und unauslöschbar dafesse. Kaser gelangt zu dem Schluß, daß das Reich, trotzdem seine Wiederherstellung so schlicht und ohne alles Beiwerk an Wundern und Offenbarungen vor sich gegangen, dennoch unzerstörbar ist und bleibe. Der Redner stellt den eigenthümlichen Charakter dieses neu gegründeten Reiches fest, charakterisirt in scheiniger Weise die verschiedenen Widersader, die es bekämpfen, und umschreibt die Pflichten, welche dem Bürgerthum Deutschlands erwachsen, um das schwer errungene Kleinod vor jeder Anfechtung zu schützen. Die Rede verdient weiteste Verbreitung, nicht nur, weil sie zum Besten der Negat-Überschwemmung verkauft wird, sondern auch weil ein solches Wort zur rechten Zeit gesprochen und bezeugt in wohlthundender Weise die Gemüther aufrichtert, stärkt und erhebt.

In den Pariser Blättern fungirt folgende offiziöse Beshwichtigungsnote; „Der Fürst von Hohenthohe hat in seinen letzten Unterredungen mit dem Herzog von Decazes keine Gelegenheit versäumt, dem letzteren die besten Gesinnungen seiner Regierung zu bezeugen wegen der von Frankreich seit dem Beginn der orientalischen Verwickelungen beobachteten Haltung.“

In Konstantinopel hat am 14. ds. die Einweihung des neuen deutschen Hospitals unter Beshwichtigung des gesammten Personals der deutschen Botschaft, des deutschen Konsulats, der Offiziere der in Konstantinopel stationirten Kriegsschiffe und zahlreicher Mitglieder der deutschen Kolonie stattgefunden. Im Namen des Kaisers übergab der deutsche Botschafter die Leitung des deutschen Hospitals dem Vorstand des deutschen Wohlthätigkeits-Vereins zu Konstantinopel. Nach der offiziellen Feier vereinigte eine fröhliche Festlichkeit die deutschen Landeute in patriotischer Weise.

In dem Miniatur-Großhuhn Viechtenstein herrschte bei der Bevölkerung große Unzufriedenheit wegen des vom Landtage votirten Münzgesetzes, durch welches die Goldwährung in das Ländchen eingeführt wurde. Eine Deputation rückte dem Landesverweser, der auf Schloß Babuz seinen Sitz hat, auf den Leib und dieser verprach die Abstellung der Bantdesbeschwerden beim Fürsten Johann, der bekanntlich in Desterreich residirt, zu beswürworten. Ein Feldkirchner Telegramm der Wiener Zeitungen vom 23. Januar meldet nun: „Der Fürst von Viechtenstein löste den Viechtensteinischen Banttag auf, ordnete die Neuwahlen und die nochmalige Vorlage des Münzgesetzes an den neuen Banttag zur verfassungsmäßigen Behandlung an. Das neue Münzgesetz wurde bis auf weiteres sistirt. Es herrscht freudige Stimmung im Fürstenthume.“

Reichstagswahl.

Gotha, 24. Januar. Nach den vorliegenden Nachrichten erhielt bei der Stichwahl Dooß (nationallib.) 9216, Bock (socialdem.) 7411 Stimmen. Ersterer ist somit zum Reichstagsabgordneten gewählt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgehung.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes enthält folgendes:

Bei der Kaiserlichen Böhrenpöredition in Halle ist ermannet der Telegraphen-Minister A. Cüber in Halle zum Telegraphisten; verpset

Daß der Papst nicht durch Vorkstellungen zu erweichen sei, muß Heinrich gleich erfahren haben. Denn er schritt zu dem Aeußeren, dem Papste durch fittlichen Zwang die Bosphredung abzubringen. Er entschloß sich, öffentlich die strengsten Bosphredungen vorzunehmen, welche die Kirche von reuigen Sändern fordert, um vor aller Welt zu zeigen, daß er die Genugthuung dem Papste zu leisten bereit sei, die derselbe beanspruchen könne; weigerte der Papst sich dann, ihm den Schooß der Kirche zu öffnen, so lag klar vor Augen, daß ihm die Eigenschaft fehlte, die kein Priester und am wenigsten der höchste Priester der Christenheit verleugnen darf, die Barmherzigkeit. Der Papst richtete sich selbst, wenn er die unzweifelbante Buße des Königs verwarf, und dieser gewann gerade in der fittlichen Erniedrigung einen unzweifelbhaften fittlichen Sieg.

Es war am 25. Januar, als der König und mit ihm einige andere Bekannte daruf und in härenen Büßerkleibern vor dem Burgthor erschienen und Einlaß begehrten. Die Pforten blieben ihnen geschlossen: trotz des dringenden Flehens des königlichen Mannes, trotz der bitteren Kälte öffneten sie sich nicht. Auch als am folgenden Morgen Heinrich von Neuem um Aufnahme kam, als er bis zum Abend nicht wurde, unter Thranen das Mitleid des apostrophischen Baters anzurufen, blieb Gregors Herz unbewegt; er gewann es über sich, daß Canossa noch am dritten Tage dies klägliche oder Schaupiele ansehen mußte. Doch schon war von Allen, die Canossa's Mauern umgingen, er der Einzige, der ohne Grenzregung den Sohn Heinrichs III. in solcher Erniedrigung anblicken konnte. Man bestürmte ihn unter Thranen, sich durch Heinrichs Noth erweichen zu lassen, man warf ihm unerhörte Hergenshätigkeit vor, man schalt ihn, wir wissen es aus seinem eigenen Munde, einen rohen und grausamen Tyrannen.

Schon wollte Heinrich Canossa verlassen: da gab der Papst nach. Der Abt von Cluny und vornehmlich Matilde hatten ihn zum Weiden gebracht. Unaufhörlich während dieser drei Tage hatten sie mit Heinrich und seinen Anhängern verhandelt und endlich in der letzten Stunde eine Verständigung erzielt. Sie vermochten den König, Sicherheiten zu stellen, wie sie der Papst theils im Interesse Roms, theils zu seiner Rechtfertigung vor den Deutschen Fürsten zu bedürfen meinte; sie vermochten den

find: der Post-Secretair Loundorf von Halle nach Hamburg, der Ober-Telegraphist Hofmann II. von Halle nach Göttingen und der Telegraphist Heine von Halle nach Torgau; in den Aufstaud getreten ist der Postverwalter Genth in Göttingen; gestorben ist der Postverwalter Hartte in Sandersburg, Regierungsbefehl Merseburg. — Dem Biherrarzt Georg Tarns von Eibertapel ist die commiffarische Verwaltung der Kreisbibliothek des Kreises Zangerhausen mit Aneuehung seines amtlichen Wohnsitzes in Zangerhausen übertragen worden. Dem practischen Arzt Dr. Madelungen zu Liebenburg ist die commiffarische Verwaltung der Kreiswundartheile des Kreises Zangerhausen mit Befassung seines Wohnsitzes in Eibertapel übertragen worden. Dem Oestrichen Banrath Schulz zu Stolberg a. S. ist vom 15. Januar 1877 ab die commiffarische Verwaltung der vacanten königlichen Kreisbauwundartheile zu Bitterfeld übertragen worden. — Der Schulraths-Candidat Dr. Gottlieb Wilhelm Berndt ist als außerordentlicher Lehrer am Stadtgymnasium zu Halle ange stellt worden. — Der Oberpörediger Heilshausen zu Zennstedt ist auf seinen Antrag von der Epöredal-Verwaltung der Diöcese Emdenhausen entbunden und dieselbe protöredisch dem Pörediger Knecht in Bruchstedt übertragen worden. — Die erlöbte ewangelische Diöcesanstalt zu Barbis in der Diöcese Salze a. S. ist dem bisherrigen Pörediger in Sternzaunendorf Ludwig Gottrich Hermann Henrich übertragen worden.

□ Von der Saale, den 25. Januar. Mehrere Blätter haben die Nachricht gebracht, daß die alljährlich stattfindende Holzmesse nicht nach Kösen verlegt werden sollte, sondern auch ferner in Camborg abgehalten werden sollte. Diese Mittheilung hat mehrfach zu der Ansicht Veranlassung gegeben, als finde ferner nur in Camborg, nicht in Kösen künftig dieser Holzmarkt statt. Dies ist nicht richtig. Es wird auch in diesem Frühjahr die gewöhnliche Holzmesse in Kösen abgehalten werden. Uebrigens sind die auf Wiederherstellung der Vereinigung des Ober- und Unterländischen Vereins der Holzändler gerichteten Verhandlungen keineswegs als vollständig gescheitert zu betrachten und man darf wohl hoffen, daß später die so eifrig angestrebte und allgemein erpöredische Wiederherstellung des alten Bundes gelingen werde.

Der Regierungsbefehl Merseburg zählt in 2033 Schulklassen (Bürger- und Volksschulen, mit Ausnahme der Stadt Eisleben, deren Schülerezahl amtlich nicht bekannt geworden ist) 153,281 Schüler, auf die einzelne Klasse also durchschnittlich 76 Schüler. Unter diesen 2033 Schulklassen zählen 59 Klassen 150 und mehr Schüler; folgende Schulen unter einem Lehrer haben sogar über 200 (!) Schüler; Wolferode 216, Pleffa 207, Wimmelburg 305, Bürgörner 310, Langenaue 257. Die geringsten Durchschnittszahlen pro Klasse finden wir in Diöcese Gartsbere (51), Stadtdiöcese Merseburg (55), Inspection Pforta (39).

Der gräflichen Bibliothek in Bernigerode sind auch im verflohenen Jahre wieder mehrere schätzbare Geschenke an Büchern von einheimischen und auswärtigen Privaten überwiesen. Besonders schätzbare und erwünscht zur Bereicherung einer bereits ansehnlichen Abtheilung der Bibliothek über deutsche Sprache, Grammatik, Rechtschreibung, so wie über Pädagogik erwies sich die Schenkung eines größeren Bestandes von 208 Bänden aus dem Nachlaß des Prof. Kallenbach seitens der Wittwe derselben. Die Bibliothek zählt gegenwärtig 81,000 Bände, darunter eine Leidenpredigtenammlung von 4094 Nummern. Die hymnologische und Bibelammlung der gräflichen Sammlung steht in kaum übertroffener Vollständigkeit da.

Nach der neuesten Nummer des „orthodoxen Centralblattes“ (Organ für Wissenchaft und Verkeh), das von Prof. Dr. J. Cabanis und Dr. Ant. Reichenow in Berlin herausgegeben wird, gehören dem Ausschusse der „allgemeinen deutschen orthodoxen Gesellschaft zu Berlin“ aus unserer Provinz folgende drei Personen an: Prof. Dr. Siebel in Halle, Oberamtmann Heine in Halberstadt und Regierungsrath v. Schlechtendal in Merseburg.

Papst, gegen solche Sicherung Heinrich in den Schooß der Kirche aufzunehmen.

Am 28. Januar traten von Seiten des Papstes zwei Kardinalbischöfe, zwei Kardinalpriester, zwei Kardinaldiöconen und ein Subdiöcon, von Seiten des Königs der Erzbischof von Bremen, die Bischöfe von Bercell und Dönsbrück, der Abt von Cluny und einige vornehme Laien zusammen, um die Sicherheiten, welche der Papst verlangt, schriftlich festzusetzen. Wir besitzen den Bortlaut des Schriftstückes, welches aus diesen Beratungen hervorging, und der wesentliche Inhalt desselben fast sich in folgenden Sätzen zusammen: Heinrich gelobt, zu einer von Gregor festzusetzenden Frist den von ihm abgefallenen Fürsten nach dem Theil des Papstes Genugthuung zu geben oder sich mit ihnen nach dem Wunsch des Papstes zu vergleichen; sollte er oder der Papst jene Frist einhalten aus bestimmten Gründen verhindern sein, so wird der König sich nach Befestigung des Hindernisses die Aberräumung einer anderen Frist gefallen lassen; sollte endlich der Papst über die Alpen oder sonst wohin reifen wollen, so verpflichtet der König ihm und seinem Gefolge Sicherheit des Leibes und Lebens, wie Befestigung jeder Borsöderung auf der Reise, das Gleiche auch in Bezug auf alle Gefandte, welche der Papst auszusenden für gut befinden sollte.

Diese Bestimmungen genügen dem Papste, und wir wissen aus seinem eigenen Munde, daß außer ihnen Nichts in Canossa festgesetzt ist; aber er verlangt, daß sie vom Könige in Perion beschworen würden. So hart die Bedingungen Heinrich und seinen Freunden schienen, hatte er sie in der Noth des Augenblicks sich gefallen lassen, doch gegen alles Fortkommen sich dem Papst persönlich durch einen Eid zu verpflichten, weigerte er sich entschieden. Gregor stellte sich endlich damit zufrieden, daß die Bischöfe von Bercell und Raumburg, der Markgraf Ago und einige andere Laienfürsten im Namen des Königs auf Reliquien beschworen, daß alles Versprochene unverbrüchlich gehalten werden sollte. Der Abt von Cluny, der als Mönch nicht schwören durfte, verbrügte sein Wort vor den Augen des allsehenden Gottes. Er, die Markgräfinnen Matilde und Adelheid, einige andere geistliche und weltliche Fürsten bestätigten überdies das Schriftstück durch ihre Unterschrift. (Schluß folgt.)

In Eisenleben hat sich in voriger Woche ein „Landwirthschaftlicher Verein“ gebildet. Als Vorstand sind gewählt worden: Amtsrath v. Doeringem in Gestalt als Vorsitzender, Rittergutsbesitzer Marschwald in Eisenleben als dessen Stellvertreter, Stadtrath Weinert in Eisenleben als Rentner, Inspector Fromme ebenfalls als dessen Stellvertreter und Stadtrath Matthaei ebenfalls als Schriftführer.

In Martinsrieth wurde am 21. das fünfzigjährige Amtsjubiläum des Pastor Otto bezogen, welches sich zu einer erheblichen Feier für die ganze Gemeinde gestaltete.

Dem Bildhauer Herrn Georg Kugel in Kuba, dem Erfürter die prächtigen Kaiserstatuen am Rathhause und das Hermanns-Denkmal verdankt, ist dieser Tage von der Kaiserin als neuer Beweis ihrer Huld für den Künstler und als Anerkennung für die obigen Statuen ein werthvolles Buch, Oberbergs Geschichte der griechischen Plastik, durch den Oberbergschen-Verleger Grafen Stillfried überreicht worden. Ebenso hat der Großherzog von Weimar seine vollste Anerkennung über die beiden Figuren ausgedrückt lassen.

In Rudolfsstadt weilt zur Zeit As interessanter Gast, Prinzessin Bibi Salima, verwitwete Kaufmann Ritter aus Hamburg, die Schwester des Sultans von S. anzibar. Die Prinzessin hat wider den Willen ihres Bruders den Kaufmann Ritter geheiratet und war mit ihm nach Hamburg entflohen, wofolbst sie zum Christenthum übertrat. Da es ihr beim Besuch des Sultans in London im Jahre 1875 nicht gelang, die Verzeihung desselben zu erlangen, so beschloß sie jetzt nach dem erfolgten Tode ihres Mannes sich in Rudolfsstadt niederzulassen.

Auf dem Gottesacker zu Tressfurt findet sich folgende originelle Grabchrift Ernst Andreas Ciefert, Bürgermeister em. zu Tressfurt, geb. 1722 am 6. Novbr., gest. im Jahre 1840 am 26. Mai.

Siehst Du nach einer Anschrift hier Am Denkmal treuer Liebe, Sie ist nur kurz, doch merk' sie Dir Zur Stärkung heil'ger Triebe — „Der Gutes treu geliefert, „Der Bürgermeister Ciefert.“

Das Tagesereigniß, schreibt die Bernburger Zeitung unterm 19. d., bildete heute die wahrhaft glänzende und überraschende Reunion des Velociped-Clubs gestern Abend in der Centralhalle, wozu sich eine zahlreiche eingeladene Versammlung eingefunden hatte, unter welcher wir z. B. Kreisdirector Gagemann, Oberbürgermeister Piescher, Stadtrath Kehler und viele Mitglieder des Gemeinderaths bemerkten. Der Saal war im feinsten Geschmacke drapirt und sehr schön erleuchtet; u. A. strahlte das Bildniß des Kaisers Wilhelm und sein Namenszug in einer Einfassung von ungelähmten Gasflämmchen. Wer hätte daran gedacht, daß diese Helben des Velocipeds es zu solcher Vollkommenheit bringen, dies Werkzeug zur Höhe wahrer Kunst feigern konnten. Wären gestern Abend auch eingeleitete Socialisten anwesend gewesen, sie würden den Künstlern wahrlich Ablass dafür gegeben haben, daß diese am Tage vor der Wahl den Centralhallen-Raum in Beschlag gelegt und durch ihre Probeleistungen den Ruf des Herrn Kapell gemehrt hätten. Die Polonoise, die große Quadrille, von sechs Herren im Costüm aus dem Zeitalter Ludwigs XIV. ausgeführt, die Solo-Partien und zuletzt das bunte Treiben jugendlicher phantastischer Gestalten im Stating Ring — alles dies muß gesehen und kann in der Wahrheit, Präcision und Kunst dieser Bewegungen und Vertheilungen von der Feder nicht gezeichnet werden. Dem unaussprechlich da capo begehrenden Publikum konnte kaum genug geboten werden, obgleich die gefeierten Künstler gefällig genug waren, ihre anstrengende Arbeit zu wiederholen.

Am 17. Bezugs des deutschen Kriegerbundes (Provinz Sachsen und Herzogthum Anhalt) sind in der Zeit vom 11. October 1875 bis 6. Januar 1876 auf unser Verlangen an hiesige Behörden ausgegeben. Die neuen Satzungen des deutschen Kriegerbundes sind jetzt im Druck fertig gestellt und können von den Bezirksvorständen unentgeltlich bezogen werden; auch werden solche auf Requisition überfandt. Die Beitrittbedingungen sind äußerst mäßig. Es können auch Personen, die einem Militär-, Krieges- u. Verein nicht angehören, Mitglieder des Bundes werden.

Am Kreise Torgau mehren sich die Feuerbrünste in schnellerer Anzahl. Auf noch nicht drei Wochen sind 4 Gebäude zu verzeichnen und zwar in Annaburg, Arxberg, Eichenreda und Stauwitz. Derselben sind leider auf verlässliche Brandstiftung zurückzuführen. Seitens des Kreisfeuerwehrcorpsdirectors ist eine Prämie von 300—600 M. für Denjenigen ausgesetzt, welcher den Urheber so zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich bestraft wird.

Zu unserer in Nr. 19. 2. Beil. gebrachten Notiz über Entdeckung des Mörders der Fichterschen Geleute in Lehesten müssen wir berichtend nachtragen, daß der erwähnte Geheimpolizist nicht als Lumpensammler, sondern als Geschäftsfreier auftrat und daß der verhaftete Verdächtige kein Gefährdungs abgelegt hat, vielmehr der Haft schon wieder entlassen ist.

Zur Morgensgeschichte in Karlsrieth gehen der „Sangerzeit.“ folgende weitere Nachrichten zu. Die schuldigen Opfer scheinen sich fast alle, bis auf die Mutter, wieder zu erholen und lassen sich bereits auf der Strafe mit verbundenen Köpfen befinden; allein bei Frau Straube ist der Zustand außerordentlich, da die Gehirnfunktionen derselben durchaus noch nicht normal auftreten. Die gerichtliche Untersuchung an Ort und Stelle scheint beendet zu sein. So viel man sich auch bemüht, das Morbinstrument aufzufinden, so haben alle Nachforschungen doch darüber keine Gewißheit bringen können. Willkürlich ist dasselbe in die Fluthen der Helme geworfen und kommt später einmal zum Vorschein. Straube soll im Gefängnis zu Sondershausen allerdings den Versuch gemacht haben sich zu entleeren, ist jedoch jetzt durch die Hefeln, die er trägt, daran gehindert. Uebrigens häufen sich immer mehr Verdachtsgründe auf den „Mann und Vater.“ Bei ihrer Vernehmung haben die Kinder des Müllers Straube ausgesagt, daß der „böse Mann“, welcher sie auf den Kopf

geschlagen, gerade einen solchen Kopf angehabt habe wie der Vater, auch sei der Mann so groß gewesen wie letzterer. An dem Kofe des Vaters fehlt ein Knopf, der sich in dem Schlafzimmer, wo Mutter und Kinder überfallen wurden, vorgefunden hat. Wenige Tage nach der grauenvollen That waren Wechsel auf den Müller Straube im Betrage von einigen 1000 Mark flücht. Der auf die Auslagen der Frau hin gefänglich mitingezogene Mißthanne gilt in der öffentlichen Meinung als durchaus schuldig an der Muthat und sein Umfug um so mehr zu der Annahme geneigt, daß die schwer verwundete Frau vielleicht im Fieberzustande unrichtige Beschuldigungen gegen denselben vorgebracht habe, als je gleichzeitig auch einen andern Mann als Mißthäter bezeichnet, welcher sich schon lange Zeit vor der That und bis jetzt in Leipzig aufgehalten hat.

Die Socialdemokraten in Gera beabsichtigen ihr Agitationswerk in größerem Maßstabe als bisher zu betreiben. Unter Anderem haben sie die Absicht eine eigene Druckerei zu errichten, um die Herausgabe eines eigenen Blattes zu ermöglichen.

Die Augenfeuche ist zum Ausbruch gekommen in Nelben, Ebnitz, a. d. E. und Kannauf, in Ebnitz binnen kurzer Zeit zum zweiten Male. In Ebnitz (Zeig) ist die Roggkrautkrankheit unter den Pferden ausgebrochen. In den genannten Orten ist die Sache polizeilich angeordnet worden.

Handelskammer zu Halle.

Dem 1. Januar 1877 ab gültig ist ein Tarif-Nachtrag erlassen für die Beförderung von Steinkohlen, Coaks, Steinkohlensche, Coaksche und Briquets im Verkehr des Preussisch-Braunschweigischen Eisenbahn-Verbandes, sowie im Verkehr mit Stationen der Königl. Niedersächsisch-Märkischen Bahn und der Königl. Ostbahn auf Ost-Holzminnen bezw. auf Schöningen-Berlin. Nach den Tarifbestimmungen desselben kommt für den Transport von Steinkohlen u. s. w. in vollen Wagenladungen von je 10000 Kilogr. zwischen Stationen, deren Tarifentfernung mehr als 10 Meilen = 75 Kilometer beträgt, der 10 procentige Frachtaufschlag allgemein in Wegfall. Die Bestimmung, wonach Steinkohlen- u. Transporte nur bei Auflieferung in Quantitäten von mindestens 5 Doppelballungen (50000 Kilogr.) von einem Beförderer an einen Empfänger ohne Frachterhebung zu befördern sind, wird damit aufgehoben.

Für den Rheinisch-Westfälisch-Sächsisch-Casseler Verkehr ist der 22. Nachtrag zu den Tarifen für den Transport von Gütern, Fahrzeugen und lebenden Thieren vom 1. Mai 1873, gültig vom 10. Januar bezw. 25. Februar 1877 veröffentlicht worden.

Der 22. Nachtrag zum Tarife für den Ostpreussisch-Sächsischen Eisenbahn-Verband vom 1. August 1872 bis auf Weiteres vom 1. Januar 1877 ab gültig, befaßt, daß für Mehtransporte von 5000 Kilogr. und darüber ein Verkehr zwischen den Stationen Halle und Leipzig einerseits und denjenigen speziell aufgeführten Ostbahnstationen andererseits an Stelle der bisherigen, anderweitig ermäßigte Frachtsätze in Kraft treten.

Der Sächsisch-Westfälische Eisenbahn-Verband veröffentlicht den 45. Nachtrag zum Gütartarife vom 20. März 1870, gültig vom 1. Januar bezw. 15. Februar 1877 ab, welcher verschiedene Änderungen enthält.

Zweiter Vortrag für den Frauenverein.

Zum ersten Male hatten wir Herrn Prof. Gize in der Weise der Vortragenden zu beehren, und sein Thema, „Miltion und das verlorene Paradies“ hatte begrifflicher Weise eine große Zahl von Zuhörern herbeigezogen; denn wie Klopstocks Messias geht auch dieses Gedicht zu den mehr genannten als gekommen. Da auch die Verion des Adrians, wie viele nicht von seiner politischen Stellung genau unterrichtet, wie viele nicht auch nur, doch wohl ebenfalls, die seiner Gedichte die Stoff zu Oratorien unres Händel abgeben haben? Ob nun aber Viele der Zuhörer das Gedicht lediglich vornehmen und lesen werden, damit es ihnen fortan — um eine ötheische Wendung zu gebrauchen — kein bloßer Name mehr sei, das möchten wir bezweifeln. Denn der Redner stellt zwar die Bedeutung des Gedichtes dar: Wie Carl II. umsonst sich bemüht, die puritanische Republik der Vereinigten Staaten zu übergeben, diese vielmehr einen bleibenden Grundzug im politischen Charakter des heutigen England geschaffen, so sehe auch Milton's verlorenes Paradies an der Spitze eines neuen Epochen zu beginnen, von dem Platonen der Söle, ein antichristliches Bild des Verles sondern nicht eine Kritik, und doch hervor was ihm fehle, zumal neben die gottgegebene Poesie eines Schallpfeifer geleitet. Ein kurzer Bortrag von Milton's Leben führte durch die frühere poetische Jugend, durch die Kette nach Italien, von der ihn der verurtheilte Zustand des Vaterlandes zurückrief, durch die fast poetische politische Zeit, bis in die spätere Zurückgezogenheit, da er blind sein Gedicht diktirte. Als Gegenstück seines Charakters wurden Vaterlandsliebe, Mitleidigkeit und Verlangen nach Ruhm bezeichnet, denen er auch kein Augenlicht geopfert hätte. Und diese Grundzüge hielten fest bis in den Tod. Daher stimmte er nicht, wie andere Dichter, mit der Restauration einen neuen Ton an; sein verlorenes Paradies ist vielmehr der Rufsturz des unterdrückten Puritanismus, einseitig vom Partisanenpunkt, aber entschieden; nicht nach und wie von selbst entstanden, sondern schon von Oeder als Werk der Reflexion begründet; eine gelehrte, in höchsten Mäßen mit Mühe zu Grunde geachtete Arbeit, die ohne Commentar nicht zu verstehen; dabei ein seltsames Gemisch von halb christlichen halb antiken Vorstellungen; kein wahrhaft episches Gedicht, sondern ein eigenthümlich heroisches, in welchem eigentlich der Held und Sieger der Zeit ist, der sein Werk, die Weltgenossen zu verführen, glücklich wurde; daher denn auch die Vernehmung feil für welche die sein Anwendung zu Anfang und Ende des Gedichtes nicht ausreichte und die auch das spätere „Wieder gewonnene Paradies“ nicht bringe; denn nach langen gelehrten Gesprächen zwischen Jesus und dem Versuchter, schloß er mit der Abweisung der Verführung und der friedlichen Rückkehr zu seinem Vater ab. Was wirksam wurden und die glänzend gehandhabten rhetorischen Mittel bezeichnet, die Behandlung der Sprache und des Verles. So wahr man die Bemerkungen sein mögen und sein werden, so glauben wir doch, daß auch die andere Seite etwas stärker hätte betont werden können; gleich von den poetischen Mitteln zu beginnen, von den Platonen der Söle, die sündentheilig ausstrahlen, und den andern Bildern, die vor 150 Jahren den Gährungsstoff für den Beginn einer neuen Entwicklung unserer eigenen Literatur abgaben. Sodann hat die häßliche Mämielheit, auf die der Heder selber des Horaz „Si fractus illabatur orbis“ anwandte, auch eine hitzige und poetische Seite, wie eben Oeder schon bemerkt. Endlich hätte wohl auch auf die viel gerühmten idyllischen Stellen hingewiesen werden können, deren Ausmalung dem eigenen Manne vielleicht ein Bedürfnis zur Ergötzung seiner Natur gewien; und besonders auf die schönen Schlußverse der Göt: „Mit Dir zu gehen, ist im Paradiese bleiben; ohne Dich hier zu bleiben, wäre Verneinung aus dem Paradiese.“ liegt in dieser Dämigkeit und geistigen Vertiefung nicht — wir wollen sagen — die protestantische Verhöhmung? und hat der Dichter nicht auf diese, deren Verheißung nicht nur einen einzigen blühigen Vort bis sondern das ganze erste und zwölfte Buch ausfüllt, mit blühiger Hingabe, wenn er in den einleitenden

Verien erklärt, er wolle die Wege Gottes für den Menschen rechtfertigen? Doch wie dem auch sei, der Redner hat durch die geübene Anregung und Belehrung sich den Dank aller Zuhörer verdient.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtvorordneten.

Montag, den 29. Januar 1877 Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.
Berathung und Beschlußfassung über die Quartier-Amt-stufen-Regelungen für die Jahre 1874 und 1875; 2. die Genehmigung des für die Grundbesitz-Einstufung einwirkenden Statuts; 3. die Feststellung der Wahlbedingungen für die Stadt-Paratrab-Steuer; 4. die Ertheilung des Zuschusses für die einmalige Communalsteuer; 5. die Ertheilung des Zuschusses an die Beschreibenden auf Verlangen in Diensten und Wählerlisten; 6. den Bebauungsplan bezüglich des Terrains zwischen dem Sammler- und Mannichscheschore; 7. die Nachbewilligung einer Gutsübertragung bei Lit. XI. 2. B. 28; 8. die Nachbewilligung einer Gutsübertragung von 25. 2. B. 29 auf Lit. XIV. C. a. 7; 9. die Ertheilung der Ercharge über die Schulden-Reduktion pro 1875; 10. die Genehmigung des entwickelten Dispositivs — Ausschüssen zur Unterstützung von Gefellen, Gehilfen und Administratoren betreffend; 11. die Nebenrechnung von 210 M. zur Annahmerücklage der Polizei-Extracosten aus den pro 1876 erparten Gehältern.

Geschlossene Sitzung.
12. die Uebernahme einer Hospital-Kassette und Feststellung des Kaufpreises; 13. die Beschnt. Anstellung eines Polizeigeranten; 14. die Ermäßigung der Anschlaggebühren für einen Zentralfanal; 15. die Uebernahme von Schiedsmännern für den 4., 5. und 7. Bezirk; 16. die Entbindung eines von einem hartnäckigen Pflanz- und Galselben besessenen Lehens von der Interdict-Ertheilung auf ein Jahr z.; 17. die Uebernahme eines Armenverwesers für den 4. Bezirk. Der Verleser der Stadtvorordneten-Berathung.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Erntedankfest (den 28. Januar) predigen:
zu N. 2. Frauen: Am 10. Archidivisionen Platte. Nach der Predigt Einführung der Gemeinde-Beziehungen in Gerauf allgemeine Besinnung und Kommunikation. Predigt. Ab. 6. Konfirmandenrath D. Brandner.
Montag d. 29. Januar. Ab. 6. Bistums-Konfirmandenrath D. Brandner.
zu St. Ulrich: Am 10. Oberdiakonius Pastor Sidel. Am. 2. Diakonius Bisther.
zu St. Marij: Am. 9. Diakonius Rischmann. Nach der Predigt Einführung der neuwählten Mitglieder des Gemeinderaths durch Oberprediger Saran. Am. 2. Zerstelle.
Spezialkirche: Am. 10. Diakonius Rischmann.
Zwölfstädte: Am. 10. D. Neuenhaus. (Einführung der neuwählten Prediger.) Am. 5. Prediger Gode.
zu Neumarkt: Am. 27. Januar Ab. 6. Beper Pastor Hoffmann.
Sonntag d. 28. Januar. Am. 9. Zerstelle. Nach der Predigt Besinnung und Kommunikation. Zerstelle. Ab. 5. Abendgottesdienst Pastor Jordan.
zu Glaucha: Am. 9. Prediger Pflaffe. Nach der Predigt Einführung der Gemeinde-Kirchenrath Pastor Seiler. Ab. 5. Beper Zerstelle.
Diakonienhaus: Am. 10. Pastor Jordan.
Katholische Kirche: Morgens 7 1/2. Frühmesse Pfarrer Wolter. Am. 9. Kaplan Peter. Am. 2. Pfarrer Wolter.
Evang. Luth. Gemeinde: Am. 9 1/2. Gottesdienst.
Baptisten-Gemeinde: Am. 9 1/2. und Nachmittags 3 1/2. Gottesdienst.
im Saale zu den drei Schwämmen.
Apostolische Gemeinde: Am. 9. Gottesdienst. Am. 10-12. Feiert der heiligen Eucharistie. Am. 3. Predigt, danach Abendgottesdienst.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 25. bis 26. Januar.
Kronprinz. Dr. Director Grottel a. Berlin. Dr. Fabrikf. Fronte a. Berlin. Dr. Haupt-Agent Körner a. Dresden. Dr. Prof. Artz Bager a. Polen. Die Herrn. Kaufm. Thiene, Köhne u. Kratz a. Berlin, Gollhard a. Cöln, Müller a. Leipzig.
Stadt Zürich. Dr. Hauptmann u. Compagnie-Gesell. D. Gynathen a. Berlin. Dr. Chemiker u. Schipani a. Neuchâtel. Dr. Ober-Unterrichtsdirektor Schömann a. Nordhausen. Die Herrn. Kaufm. Rhein a. Leipzig, Frenenberg, Jacob, Stod u. Mannmann a. Guben. Die Herrn. Kaufm. Mandel a. Bielefeld, Sie a. Gaffel, Zimmermann a. Schmetz, Koch a. Erlurt, Schmeiser a. Bremen, Büchel a. Heintzen, Jüransen a. Berlin, Löfer a. Gotha, Culp-Percher a. Gollat, Beutner a. Leipzig.
Goldener Kugel. Dr. phil. Anshitz a. Berlin. Dr. Zoll-Inspector Binbaum a. Magdeburg. Dr. Fabrikf. Jürhan u. Glauen. Dr. Rent. Venturp a. Berlin. Dr. Director Knapf a. Guben. Die Herrn. Kaufm. Mandel a. Bielefeld, Sie a. Gaffel, Zimmermann a. Schmetz, Koch a. Erlurt, Schmeiser a. Bremen, Büchel a. Heintzen, Jüransen a. Berlin, Löfer a. Gotha, Culp-Percher a. Gollat, Beutner a. Leipzig.
Hilflicher Hof. Die Herrn. Stud. mod. Ward, Vinke u. Levin a. Berlin. Dr. Besichtigungs-Inspector Miltner m. dem. a. Borms a. M. Dr. Civil-Ingenieur Martin m. Sohn a. Baden. Dr. Fabrikf. König a. Elberfeld. Die Herrn. Kaufm. Houget a. Leipzig, Cyprian a. Dresden, Kaufm. a. Magdeburg, Müller a. Erlurt, Reuber a. Berlin, Lautner a. Sagan.
Stadt Hamburg. Dr. Angelo-Herrmann a. Fran a. Gieschensheim. Dr. Richter Grotte a. Silbeseben. Dr. Fabrikf. Neubauer a. Berlin. Dr. Oron. Wege a. Frankfurt a. O. Die Herrn. Kaufm. Schillinghly u. Tittel a. Berlin, Meyer a. Halle, Verlung a. Nordhausen, Nieke a. Chemnitz, Hoppe a. Göttingen.

Trost. *)

Wenn ich zwei gehen seh'
In Lieb' gestellt,
So innig hand in Hand,
Den Blick erhebt,
Denk' ich der gold'nen Zeit,
Wo ans mein Weib, mein Leit,
Und ich bei Dir!
Nicht will ich traurig sein:
Zei Glück mein Traum —
Etwa glänzt im Blüthenhüchsd
Der Hoffnungsbäum.
Manch Blatt und Blüthenfrucht
Zieh'n grüßend durch die Luft
So gern zu Dir!
Du, die mich treu geliebt,
Berzage nicht;
Schau hin, nach Träumen giebt
Gut's Sonnenlicht!
Auch uns kommt gold'ne Zeit,
Wo aus all Weh und Leid,
Und Du bei mir!
Otto Taubert.

*) Mit diesen gewiß für Jedermann ansprechenden und imponirenden Versen führen wir den schon als Componisten dilettanten und besonders als Dichtersinnigen Torgaus hochverdienten Otto Taubert auch als Lyriker ein.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Universität-Bibliothek: Sonntag den 27. Januar: 10-12 u. 12-1. Am. 2-4.
Marie-Bibliothek: Am. 2-4.
Archaeol. Museum d. Universität: Am. 11-12 i. Gebäude d. Univ.-Bibliothek. part. Stadensam. Am. v. 9-1 u. Am. v. 3-5 geöffnet im Baugeschäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Schulhaus: Expositionsstunden von Am. 8 bis Am. 1.
Städtische Sparkasse: Saftstunden Am. 8-1, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Saftstunden Am. 9-11 H. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorspar-Verein: Saftstunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Brückstraße 6.
Wohlfühlvereinsverein: Am. 8 im neuen Schulgebäude (mit Cour-Nr.).

Kaufmann. Verein: Ab. 8-9, im Vereinslokal f. Saftfertigen Unterricht in englischer Sprache i. Abtheilung und Bibliothek.
Kaufmann. Circle: Ab. 8 Gesellschaftabend i. „Gasthaus“ part. links v. Eingang. Fortbildungsklassen. Gewerbeschule: Lateinisch für Buchdrucker, Volksschule: Französisch bezt. 8 Uhr Ab.
Naturhistorischer Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“. Verein für bibliophile Interessen: Ab. 8 öffentl. Vorlesung im „Reichstanzler“. Jahrbuch-Zurverein: Ab. 8-10 Zunftstunde im „Stadthaus“. Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebung im neuen Schulgebäude.
Reinigte Männer-Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Kandee“. Schillerliedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Färthenthal“. Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Generalversammlung H. Klausstraße Nr. 8.

Hall. Erbacher Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelm's-Halle“. Stadttheater: Ab. 7. Frotz, od. Hassen und Linsen“, gr. t. Oper.
Dr. A. Franke's Bäder im Färthenthal. Irisch-römische Bäder v. 8-12 U. für Herren, v. 1-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Nal-, Arsen-, Selen-, Eisen-, — aromatische, Selenbäder, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. Im Sommer u. Feiertagen ist die Bäderhallen geschlossen. — Gegen eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit.

Sing-Academie.

Sonntag d. 27. Jan. Nachm. 4 Uhr Uebung für Damen im Saale der Volksschule. Anmeldung singender Mitglieder beim Herrn Dir. **Voretsch**, Wilhelmstr. 5. **Der Vorstand.**

Bekanntmachungen.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag d. 15. Febr. c. von Vormitt. 9 Uhr an sollen aus dem Schulbezirk:

I. Poedelist, Distr. 22:

39 Eichen-Kahnhäute, 1 bis 6 Mtr. lang, 10 bis 43 Centim. stark,	121 Kmr. Eichen-Astreisig,
26 Eichen-Stämme, 4 " 14 " " 50 " 95 " "	233 " " " "
8 Buchen- " 4 " 6 " " 27 " 40 " "	2 " " " "
3 Birken- " 8 " 10 " " 18,20 u. 23 " "	203 " " " "
10 Kmr. Eichen-Nußholz,	
129 " " " " " " " "	
77 " " " " " " " "	
48 " Eichen-Knüttel,	

II. Grossjena, Distr. Keilholz:

16 Eichen-Stämme, 3 bis 9 Mtr. lang, 31 bis 64 Centim. stark,

III. Kleinjena, Distr. Hain und Höpser:

194 Kmr. Dornenweiden und 2940 Stück Haseln- u. Bantföcke, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, wozu sich Kauflustige in der Restauration zu „Jahns Haus“ in Freyburg einfinden wollen.

Freyburg, d. 25. Jan. 1877. **Der Oberförster: v. Rauchhaupt.**

Mein in allen Artikeln der **Posamenten- u. Wollwaarenbranche** reich assortirtes Lager bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung und mache gleichzeitig auf den Empfang von Neuheiten in

Concert- und Ballgarnituren

für Damen unter Zusicherung reeller u. billiger Bedienung ergebenst aufmerksam.

Adolph Kirchner,
Grohmann's Nachf.,
 Markt und Kleinschmieden Nr. 1.

3000 Mark sofort auszuliehen auf sichere Hypothek. Näheres zu erfragen Leipzigstraße 67 parterre.

Gesucht

ein tüchtiges Stubenmädchen zum baldigen Eintritt auf dem Domainenamt zu Artzen. Persönliche Vorstellung mit guten Zeugnissen erforderlich.

Auf einem größeren Rittergute bei Merseburg wird zum 1. April d. J. ein junges solides Mädchen als Wirtschaftsfrauen gesucht. Das Nähere zu erfragen bei **Guard Stüdrath** in d. Exp. d. Btg.

Ich suche ein Gut oder Gasthof mit Deponomie zu kaufen, wo mein in Plagwitz gelegenes Haus und Gartengrundstück mit als Zahlung angenommen wird. Leipzig.

H. Sander,

Gastwirth zum goldenen Einhorn.

Landwirthsch. offerter Gesuch.

Eine junge Landwirthschafterin wird zur Stütze der Hausfrau in einer nicht zu großen Wirthschaft zum sofortigen Eintritt gesucht von **Wilhelm Vogelt**, Halle a/S., Klausdorffstraße Nr. 10/11 p.

Commissstelle - Gesuch.

Für einen jungen tüchtigen Mann, welcher seine Begehrtheit bei mir beendigt hat, suche eine Stelle in Colonialwaaren detail oder auf Comtoir oder Lager. Herr **Carl Friedrich Weber** jun. in Leipzig wird gern bereit sein, nähere Auskunft zu ertheilen.

F. H. Mittelmann

in Naumburg a/S.

Thür. Vacanzen-Expedition.

Anmeld. Nr.: **Adolpho Grau, Erfurt**, weiß Prinzipalpen kostenfrei geig. Bewerber nach u. placirt Stellungsende i. Branche. Gegen 10 $\frac{1}{2}$ Mark Profs. gratis.

Auf dem Hofe zu Domnitz bei Gonnern findet eine ältere Dame zur Stütze der Hausfrau und zur Pflege eines vierjährigen Knaben zum 1. April d. J. Stellung.

Kapital-Gesuch.

Zur ersten und alleinigen Hypothek wird auf ein neuerbautes Grundstück an günstiger Lage ein Capital von ca. 10.000 $\frac{1}{2}$ gesucht. Offerten bitte an die Annoncen-Expedition von **M. Triest** unter L. Ab. N. 677 einzufenden.

Submission.

Die Zimmerarbeiten resp. Einzäunung der Räume für Königlich im landwirthschaftlichen Institut der hiesigen Königlich Universität sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Reflectanten wollen ihre Offerten bis spätestens **Donnerstag den 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im Bureau des Unterzeichneten, Magdeburger Straße 27**, versiegelt abgeben, wofür die Bedingungen, sowie der Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen.

Königlicher Universitäts-Architect von Tiedemann.

Halle, Mittwoch den 31. Januar 1877 Abends 7 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes **Zweiter Kammermusikabend im Hasslerschen Verein (Weimar'sches Hofquartett).**

Programm: Beethoven, Op. 59. Nr. 1. Quartett F dur. — Schumann, Op. 41. Nr. 3. Quartett A dur. — Mozart, Quintett G moll Nr. 3.
 Für Nichtmitglieder sind Billets à 2 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ in der **Niemeyer'schen Buchhandlung**, gr. Steinstraße 66, zu haben. An der Kasse à 3 $\frac{1}{2}$. **C. A. Hassler.**

Im Verlage von **Eugen Strien** in Zeitz erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten: **Gesetze und Verordnungen, betreffend die Uebersetzungen im deutschen Reiche, im Bundesstaate Preußen und den Regierungsbezirken Erfurt, Magdeburg und Merseburg.** Zusammengefasst von **L. Nothe**, Kreisgerichts-Rath in Zeitz. Preis Mk. 8,50.

Der bewährte Verfasser (dessen frühere Werke in der Praxis vielfach Eingang gefunden haben) hat die wichtigsten reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen, soweit sie sich auf Uebersetzungen beziehen, vollständig mitgeteilt, während die übrigen mit genauer Angabe der betr. Gesetzesblätter nur kurz angedeutet sind. Das vorbesagte Werk empfiehlt sich insbesondere dadurch, daß es die neueste und vollständigste bis Ende 1876 reichende Sammlung ist, die systematisch und übersichtlich unter Bezug auf die betreffenden Paragraphen des deutschen Strafgesetzbuches geordnet, durch ein vollständiges beigegebenes chronologisches und Sachregister das Auffinden der betreffenden Materien ungemein erleichtert und je nach Bedürfnis durch Supplement ergänzt werden wird. In erster Linie ist das Nothe'sche Werk zwar für Amts- und Gemeindevorsteher, Landräthe, Polizei-, Rechts- und Staatsanwälte, Polizeiverwalter und Polizeibeamte berechnet, allein die darin enthaltene, im praktischen Leben vielfach zur Anwendung kommenden polizeilichen Vorschriften, deren Nichtkenntniß oft den Laien in die Lage bringt, eine Geldstrafe zahlen zu müssen, die den Kostenpreis des Buches übersteigt, lassen die Anschaffung desselben **Tiedemann** vortheilhaft erscheinen und endlich werden es diejenigen nothwendig bedürfen, die nach Einführung der neuen **Gerichtsorganisation** als **Schöffen** mitzuwirken haben.

Aus dem reichen Inhalt wollen wir nur Einiges anführen, um die Brauchbarkeit für Jedermann darzutun: Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungsverhältnisse, Passwesen, Fremdenpolizei, Gewerbebetrieb, Zoll- und Handelsgesetzgebung, Waaf-, Münz- und Gewichtswesen, Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen, Obligationenrecht, Militärwesen, Maßregeln der Medicinal- und Veterinärpolizei, Bestimmung über Presse u. Vereinswesen, Verfallmangel u. Vereinigungsrecht, Gehilfenwesen, Meldewesen, Schulwesen, gewerbli. Verkehr, Feldgrundstücke, Forst- und Jagdwesen, Fischerei, Uebersetzung in Bezug auf öffentliche Sicherheit auf Straßen und Eisenbahnen, bei Bauten, Bergwerken, im gewerblichen Verkehr u. c.

Frische Holsteiner Austern,
 fließend fetten **Winterrheinlachs,**
Aecht Westph. Schinken,
Prima Astrachaner Caviar
Abgekochte Zunge,
Gothaer Cervelatwurst
 empfang und empfiehlt
W. H. Schubert,
 große Stein- und große Ulrichsstraßen-Eck.

Delicatessen - Empfehlung

Frische Kieler Fettbücklinge, do. Flundern und Aale, ff. Rügenwalder Gänsebrüste mit u. ohne Knochen, Gothaer u. Braunschweiger Cervelat, Salamis, Trüffelwurst, Zungen, u. Roth-Bors, sowie gefüllten Schweins- u. Preßkopf, rohen u. abgekochten Schinken, abgekochte Hinderung.
Großherz. Messina-Apfelsinen, à Dbd. 1,20-1,50 Mk. Sämmtliche Artikel wie bekannt in feinsten Qualität bei **R. Stors, Leipzigerstr. 103.**

ff. russischen Salat!

1 Grundstück, sehr gute Baugleichheiten — im Nebengebäude **photogr. Atelier**, in Mitte der Stadt gelegen, ist incl. des darin befindl. **Stollen**

Virtualien-Geschäftes

und hübschem **Restaurant** für 6500 Thlr. bei 2-3000 Thlr. Anzahlung verfügbar. Reflectanten belieben Offerten sub **H. 253** an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. zu senden.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen zum Antritt **pr. 1. April a. cur.** oder auch sofort einen gebildeten jungen Mann als Lehrling, welchem Gelegenheit geboten wird, sich auf dem **Lager und Contor** auszubilden, unter günstigen Bedingungen.
Gebr. Wege, Halle a/S.

Mein in Esendorf bei Ammendorf, Nähe von Halle gelegenes Grundstück, Haus und Stallungen noch neu, Obst- und Gemüsegarten und 10 Morgen Land, bin ich willens mit 3000 Mark Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen.
A. Ackermann.

1 schöner Sprungbulle steht zu verkaufen bei **Boerl** in Sedten.

Sonntag u. Sonntag haben große u. kleine Land- Schweine zum Verkauf.
C. Kunsch, gr. Steinstr.

Jeden Tag frische **Jauerische Kochwürste**. **C. Kunsch**, gr. Steinstr. 2-3 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör werden zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter E. befördert **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Btg.

Vom 6. d. Mts. ab bis auf Weiteres sind für Mehrtransporte in Quantitäten von 5000 Kilogr. und mehr zwischen den Stationen der Preussischen Eisenbahn Bromberg und Thorn einerseits und unvers. Stationen Halle a/S. und Leipzig andererseits, ermäßigte Frachtpreise in Kraft getreten, welche pro 50 Kilogr. betragen:
Halle a/S. resp. Leipzig-Bromberg 1,12 Mark,
Halle a/S. resp. Leipzig-Thorn 1,15 Mark.
 Berlin, d. 20. Jan. 1877.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Pensionat.
 In einem gut empfohlenen Töchterpensionat in Halle sind zu Ostern noch 2 Plätze frei. Näheres bei Herrn Dr. **Tuchert**, große Märkerstraße 4.

In unserm **Pensionat** können zu Ostern wieder junge Mädchen, unter gewissenhafter Pflege und Aufsicht, Aufnahme finden. Es wird ihnen daselbst auch Gelegenheit geboten, sich in der Musik u. französischen Sprache auszubilden.
 Weimar, im Januar 1877.
Elise und **Sophie Hellwig**,
 Wielandstraße 4.

Eine Puhmaderin,
 die schon längere Zeit in diesem Fach thätig gewesen und selbstständig arbeiten kann, auch in weiblichen Arbeiten erfahren, wird in eine kleinere Stadt Thüring. sofort gesucht. Adress. sub **H. 258** befördert **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Mein großes Lager von **Vorzellan, Glas- u. Steinutensilien** empfehle geneigter Beachtung. Preise billig.
Gustav Ferber,
 gr. Ulrichsstraße 61.

Für **Wiederverkäufer** empfehle **Teller**, weiße u. decorirte **Tassen, Salattieren**, feiner **Zugtafeln, Gummistöpsel, Glinder und Brantweinflaschen**. Letztere im Hund. sehr billig. Höchst prächtig für **Wirtse** empfing soeben eine neue Sorte **hohe Seidel** von f. weißen **Glas**.

Gustav Ferber,
 gr. Ulrichsstraße 61.

In dem zum Rittergute **Wennewitz** gehörigen Holze („Kindbühl“) findet Sonntag den 3. Februar Morgens 9 Uhr eine Auction über 60 St. Eichenstämme) Stelma: 40 „ Birkenstämme) theils, 100 Haufen Braum

Wennewitz, den 25. Jan. 1877.
Zimmermann, Inspector.

Zum 1. April können zwei junge Mädchen aus ordentlicher Familie zur **Erlerung der Küche** antreten. **C. Nasse**, Restaurat.
 Neue Promenade 8, 1 Trepp.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Sonntag den 27. Januar 1877 Abends 8 Uhr:
16. Concert
 des **Orchestermusikvereins.**
 Armin Stein, Symphonie. — Vogel, Ovr. „Demophon“ — Mendelssohn, Ovr. „Hebräiden“ — Beethoven, Adelaide. — Auber, Overt. „Die Stamme von Portici.“

Freie Gemeinde in Halle.
 Sonntag d. 28. Januar **Vormittags 9 1/2 Uhr** im Saale des Herrn **Kandmann**, gr. Brauhausg. 9, **Vortrag** vom **Preisiger Czernski** aus **Schneidmühl**. Der Zutritt steht Jedermann frei.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Gestern wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben hoch erfreut.
 Rittergut **Biederode** b. **Wermdorf**, den 25. Januar 1877.
E. Barth und Frau.